

Das



Volk.

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. **Bestellungen** sind bei dem **entsprechenden Postante** (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim **Landbriefträger** anzubringen. Bestellungen für **Siegen** nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis **vierteljährlich** für die **Stadt** Abonnenten **M. 1,25** frei ins Haus 40 Pf. mehr, für alle **Postabonnenten** **M. 1,35** frei ins Haus 40 Pf. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.

Berlin:
Agentur: NW Köpenickerstraße 7.
(D. v. Derken.)

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden **Anzeigen** weite Verbreitung im kaufmännischen Publikum des ganzen Reiches. Preis der 5 gespaltenen Zeilen für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen **10 Pfg.**; für das übrige Reich **25 Pfg.** Aufträge sind gefälligst der Geschäftsstelle oder durch ein **Anzeigen-Vermittlungsgeschäft** zu erteilen.

Ostern.

Nachzu zweitausend Jahre sind verflossen, seitdem der Gottmensch Jesus Christus auf Erden wandelte, der erlösungsbefähigenden Menschheit seine ewigen Heilswahrheiten verkündete, gekreuzigt wurde und starb — um in voller Glorie am dritten Tage wieder aufzuerstehen von den Toten — und nahezu zweitausend Jahre feiert die christliche Welt das Gedächtnis dieses erhabenen Gotteswerkes in unvergänglichem Dankgefühl in der Karwoche und den darauf folgenden Ostern.

Karfreitag und Ostern — welch' ein Kontrast! Drei Jahre lang hatte der anfangs unbekannte Zimmermannsohn von Nazareth in seinem Volke gelehrt und gewandelt; drei Jahre lang hatte er seine Wunder verrichtet, vor denen es erstaunte, innerhalb dieser drei Jahre hatte er einen so bedeutenden Anhang gewonnen, daß er unter dem lauten Hosannah des Volkes seinen Einzug in Jerusalem halten konnte — und doch brachte die Schriftgelehrten und Pharisäer dahin, daß daselbe Volk, welches Hosannah gesungen, nun rief: Kreuzige ihn! — daß derselbe Landpfleger Pontius Pilatus, der erklärt hatte: ich finde keine Schuld an diesem Gerechten, doch das Urteil vollstrecken ließ, um seine Popularität zu bewahren, — und zwei Feinde wurden über diesem Urteil Freunde.

Zwei Jahrtausend sind im Strome der Zeiten dahingeflossen, und heute wie damals werden Pilatus und Herodes über einem falschen Urteil Freunde; heute wie damals ist das Kreuz den spottenden Juden ein Vergnügen und den Heiden, den so gewaltig klugen modernen Heiden eine ungläubliche Thorheit; heute wie damals aber giebt es auch eine Schar von glaubensmutigen, kampfesfrohen Christen, denen das Kreuz ihres Herrn ein unschätzbare Zeichen des Sieges ist, ein Siegeszeichen im Leben, eine Hoffnung im Sterben und endlich ein Symbol der Auferstehung und eines ewigen seligen Lebens.

In dem Tage von Golgatha erlitt das Christentum, mit dem Zeichen der Schmach gebrandmarkt, in seinem Stifter scheinbar den Todesstoß; die Juden triumphten mit den Heiden um die Wette und um das Kreuz des Erlösers wurde das Los geworfen. Aber wie der Heiland am dritten Tage in Glorie wieder auferstand, nachdem er durch sein Leiden Sünde und Tod überwunden, zum größten Schrecken seiner Feinde, so erhebt auch allezeit das Christentum, wenn seine Feinde es tot sagen, zu immer neuem Leben; es nimmt seinen unüberwindlichen Siegeslauf über alle Länder und Völker der Erde, sie befruchtend und verjüngend. Immer und überall wird aufs neue erkannt, wenn aller menschlicher Witz abgewirtschaftet hat und die Menschheit vor einem Abgrunde steht: Es ist in keinem Andern Heil, auch in den Dingen dieser irdischen Welt, als in ihm, welcher die Welt überwindet und hinführt zu ewiger Klarheit und Wahrheit, zu zeitlichem und ewigen Heil. Karfreitag und Ostern sind die schönsten und tröstlichsten Feste, die es geben kann. Der gläubige Christ weiß: du bist von Schuld erlöst durch den Tod des Heilands; du bist des ewigen Lebens gewiß durch die Auferstehung des Herrn, und nach diesem dornenvollen mühseligen irdischen Leben winkt dem Gläubigen im Jenseits der Vorber des Sieges, die Palme des Friedens.

Wer je des Lebens Bitternisse gekostet, wer an einem Sterbepflege oder am offenen Grabe eines lieben Heimgegangenen gestanden, der muß die unerschütterliche Ueberzeugung gewonnen haben, daß in solchen Momenten aller menschliche Witz, alle „Philosophie“ auch den kühnsten „Denker“ im Stich lassen, daß dann der einzige Trost im Glauben an Den liegt, der dem Schmerze die ägende Schärfe, dem Tode den Stachel genommen und ihn überwunden hat und der wahrhaftig auferstanden ist und sitzt zur Rechten des Vaters aller Menschen. Nur Der wird sich wahrhaft trösten, der mit der Kirche nach dem Karfreitag — den auch jedes Menschenherz hat — einstimmen kann in das alte Osterlied: Christ ist erstanden! Nur Dem kann auch die erwachende Natur des Frühlings einen wirklichen Gottesdienst halten, der in ihr ein Abbild und Symbol der Auferstehung Jesu erblickt, welcher einst auch die mühselige und beladene Kreatur frei machen wird vom Drist des vergänglichsten Lebens!

Der Krieg in Südafrika.

Als am Weihnachtsfeste aufs neue die Vorherrschaft durch die gesamte Christenheit ging: „Friede auf Erden!“ und „Christ ist geboren!“ da rollten und grollten in Südafrika die schweren Geschütze. Zwei evangelische Völker rangen mit einander in heißem Kampfe. Nun ist es Ostern geworden, aber von Osterfrieden ist in Südafrika nichts zu bemerken. Es sieht mehr als je nach Kampf und Verderben aus. Wann wird die Zeit kommen, da diese beiden Völker, die auf denselben Jesuamen getauft und denselben teuren Glauben bekennen, sich die Hand reichen zum Frieden und zwar zum dauernden Frieden? Wird das stolze England sich demütigen, wird es sein Unrecht einsehen? Wir bezweifeln es. Und so wird denn auch wohl noch das Pfingstfest kommen und gehen, ohne daß ein Frieden zu denken ist. Mancher Burenjüngling, der am Ostertage seine Arie beugt vor dem lebendigen Gott und dem Auferstandenen zuzuschaut, er liegt am Pfingstfest kalt und bleich in der Gruft, hingemordet von einer feindlichen Kugel. Aber auch viele, viele Söhne Englands, die heute noch mit dem Schwert in der Hand kämpfen, sie werden am Pfingstfest nicht mehr sein. Aber die Zeit wird kommen, da diejenigen zur Menschheit gezogen werden, die dieses Blutbad verschuldet haben. Wir können nichts weiter thun, als das Burenvölkchen in unser tägliches Gebet einzuschließen und das Uebrige dem allmächtigen Gott zu überlassen. Er wird es auch hier wie überall einmal herrlich hinausführen.

Vom Kriegsschauplatz ist heute nicht viel neues zu be-

richten. Statt der gewünschten Aufschlüsse über das noch immer in Dunkel gehüllte Gefecht bei Meerzatsfontein oder De Wets Dorp bringen die Telegraphenagenturen nur Einzelheiten über die Kämpfe bei Glandslaage. Eine Reuter-Meldung aus dem Burenlager bei Glencoe vom 11. ds. lautet: „Am 10. ds. rückten bei Tagesanbruch die Streitkräfte der Buren gegen die Höhenrücken in der Nähe des englischen Lagers vor und eröffneten mit ihrer Artillerie ein Feuer auf dieses. Die Beschießung dauerte den ganzen Tag. Das Ergebnis ist günstig. Die britischen Verluste müssen schwer sein. Einige Geschosse freierten unter ihren Truppen. Den Buren wurden nur drei Maultiere und zwei Pferde getötet.“ Man sieht also, daß die Buren auch hier eine sehr energische Offensive eröffnet haben. Eine Meldung Reuters aus Ladysmith vom 11. ds. ficht diese Thatsache abzuschwächen. „Man erwartet nicht“, heißt es darin, „daß sich aus der gefrigen Demonstration der Buren bei Glandslaage weiteres entwickelt. Die Engländer sind noch Herren der Brücke über den Sonntagsfluß. Man glaubt, daß die Streitkräfte der Buren jetzt auf dem der englischen Stellung gegenüberliegenden Kopfe zusammengezogen sind. Heute fanden mehrere Schamängel statt. Die Stellung der Buren, wie sie sich gestern erkennen ließ, erstreckte sich auf eine Länge von reichlich 24 Kilometer über eine fortlaufende Reihe von Hügeln hin.“ Der Satz, die Engländer seien noch Herren der Brücke über den Sonntagsfluß klingt nicht sehr zuversichtlich und läßt zwischen den Zeilen lesen, daß diese Brücke stark bedroht ist. Die „Daily Mail“, deren Berichterstatter in Brandfort bekanntlich zuerst die immer noch unbefestigte dritte Niederlage der Briten bei Meerzatsfontein meldete, äußert sich jetzt wie folgt: „Die aus Burenquellen stammende Meldung hat noch immer keine Bestätigung erfahren, und wir können hoffen, daß sie gänzlich unbegründet war oder auf übertriebene Meldungen von dem Gefechte bei Neddersburg zurückzuführen ist. Jedenfalls müssen wir uns noch einen Tag gedulden, bevor wir etwas Sicheres erfahren, da uns Berichte über britische Niederlagen immer mit einiger Verpütung erreichen. Das ist ganz natürlich, wenn wir bedenken, daß die Abteilungen im Freiland in beträchtlicher Entfernung vom Hauptquartier operieren.“ Aber mit dem einen Tage Geduld ist es nicht geschehen, denn auch heute ist das Dunkel, das über diese angebliche englische Niederlage bei Meerzatsfontein geherrscht, nicht gelichtet. Wir müssen also auch fernerhin der Daily Mail, die sich mit ihrem vollen Ansehen für die Nachricht ihres Korrespondenten verbürgt hat, überlassen, das Dunkel zu lichten. Inzwischen lenkt sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Vorgänge bei Wepener, wo nach einer Meldung Reuters aus Alval North von Brabant's Division die 1. und 2. Kaffrarian-Schützen, die berittenen Kapshützen, eine Kompanie der Schottischen berittenen Infanterie mit zwei 15-Pfündern, zwei 12-pfündigen Geschützen, einer Hotchkisskanone und zwei 7-Pfündern eingeschlossen sind. Die Belagerten haben mehrere Ausfallversuche gemacht, die aber von den Buren zurückgeschlagen wurden. Ereignisse von Bedeutung werden sich voraussichtlich in den nächsten Tagen in der Umgegend von Ladysmith abspielen. Die Buren sind dort sehr rühmig und greifen tapfer an. Zu entscheidenden Gefechten ist es aber bisher nicht gekommen.

Wir verzeichnen noch die folgenden Meldungen:

Pretoria, 11. April. Den letzten Nachrichten zufolge dauern die Kämpfe bei Glands Laage und Demetsoorp fort. Einzelheiten darüber fehlen noch. — Hier ist das Gerücht verbreitet, Oberst Baden-Powell sei in Mafeking gestorben.

Einmündigen, 11. April. Da die für die Versorgung der Gefangenen ungenügenden Verhältnisse täglich von neuem zu Tage treten, so beschließen die Behörden, alle Gefangenen sobald als möglich nach St. Helena zu verfrachten. Der Krankheitsstand läßt nach. Seit Montag ist eine Person gestorben.

London, 12. April. Reuter meldet aus Durban vom 11. ds.: Zuverlässigen hier eingetroffenen Mitteilungen zufolge sind in einer Anzahl Minen Johannesburgs Löcher gebohrt zur Vorbereitung für die Fortsetzung durch Dynamit im Falle einer endgültigen Niederlage der Buren.

London, 11. April. Ein Telegramm des Lord Roberts vom 11. ds. besagt: Die General Buller meldet, giff der Feind gestern den rechten Flügel an, als derselbe seine Stellung änderte. Die britische Artillerie brachte die Geschütze der Buren zum Schweigen. Die Buren erneuerten den Angriff nicht. Die englischen Verluste betragen vier Tote und acht Verwundete.

London, 12. April. Der „Standard“ berichtet aus Durban vom 11. ds.: Eine ganze Brigade ging von Natal ab, um zu Roberts' Truppen zu stoßen. Zwei weitere Regimenter schiffen sich heute ein. General Hunter übernimmt das Kommando über die Brigade. Die „Times“ meldet aus Lourenco Marques von gestern: Der österreichische Finanzmann Epler, welcher die Stelle eines Hauptmannes der Randminenpolizei bekleidet, ging mutig vor, um die den Minen drohende Zerstörung zu vereiteln. Als er erfuhr, daß Leute ausgesandt seien, um zum Zwecke der Zerstörung der Minen Löcher zu bohren, verhaftete er den Führer der aus 14 Mann bestehenden Abteilung. Staatsingenieur Munnit erhob Einspruch und erklärte, die Leute handelten auf seinen Befehl. Epler verlangte einen schriftlichen Befehl, welchen Munnit den Leuten ausstellte, worauf ihnen gestattet wurde, ihre Arbeit fortzusetzen. Infolge von hierauf erhobenen Vorstellungen bei der Regierung in Pretoria wurde Munnits Befehl aufgehoben. Seitdem sperrt Epler die Minen unter seiner Oberaufsicht ab. — Die Daily News meldet aus Kapstadt vom 10. ds.: 400 gefangene Buren wurden heute nach St. Helena eingeschifft. — Die Times berichtet aus Bloemfontein vom 10. ds.: Die britische Truppenabteilung bei Wepener besteht aus 400 Mann.

Berlin, 12. April. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Nach Telegrammen aus Bloemfontein nähern sich die permanenten Verteidigungswerke von Bloemfontein ihrer Vollendung. Es wird auch ein großes Kanallager gebaut. Lord Kitchener ist mit berittenen Truppen in Burgersdorp in der nördlichen Kap-Kolonie, wo die Aufständischen viel Schwierigkeiten bereiten. — Aus dem Lager bei Glandslaage wird von Mittwoch abends gemeldet. Die Buren machten einen energischen Angriff auf die englische Stellung und kamen bald in Berührung mit unseren Vorposten. Es folgte ein ununterbrochenes Gewehrfeuer. Der Angriff wurde schließlich abgeschlagen. Die Buren

sind offenbar bestrebt, das Lager von Ladysmith abzuschneiden. Weitere Angriffe sind zu erwarten.

London, 12. April. Der Daily Mail wird aus Lourenco Marques telegraphiert: 35.000 Buren mit 90 Geschützen sind auf einer Hügelreihe zwischen Kroonstad und Winburg konzentriert. Die ganze Linie ist besetzt und die Stellung fast unnehmbar.

Tagesrundschau.

Siegen, 14. April.

— Zur Berufung des Professors König nach Bonn schreibt uns ein Leser aus Rostock: Mit besonderer Freude erfüllt mich die Haltung des „Volk“ in der „Affäre Prof. König“, denn von einer solchen kann man ja beinahe schon reden. Hier in Rostock sehen wir den verdienten Gelehrten — den die meisten nur deshalb nicht kennen, weil er ihnen zu gründlich arbeitet und somit auch wieder tüchtige Arbeit verlangt — alle nur sehr ungern scheiden, zumal da es sehr zweifelhaft erschien, ob an diese Universität ein annähernd so tüchtiger Nachfolger käme. Endlich ist nun der endlos lange offizielle Weg bis zum Ziele zurückgelegt und die Berufung des „63-jährigen Privatdozenten“ (wie in einigen Zeitungen verächtlich schon vor einiger Zeit zu lesen stand, natürlich in solchen, die in dieselbe Kerbe hauen, wie die, die die „Affäre König“ geschaffen) Volk aus Greifswald ist erfolgt. Herr Prof. Volk, der nach langer Thätigkeit in Dorpat einige Semester in Greifswald gewirkt hat, wird dem Rufe Folge leisten und, so Gott will, bestimmt am Anfang des Sommer-Semesters seine Vorlesungen in Rostock aufnehmen.

— Gegen die Regierung in Arnberg hatte jüngst die nationalliberale „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ mehrere scharfe Artikel gebracht, daß namentlich die Regierung die Selbstverwaltung der Städte zu wenig respektiere und alles durch die Landräthe besorgen lasse. Hierauf antwortet jetzt das Central-Volkblatt in Arnberg folgendes:

Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ hat sich in mehreren Aufsätzen erregend mit der Verwaltungsreform der Arnberger Regierung beschäftigt und ist zu dem Schlusse gekommen, daß viele unliebsame Erscheinungen auf diesem Gebiete auf die Entfernung der Regierungshauptstadt vom Mittelpunkt des Bezirkes zurückzuführen seien. Schlussfolgerung: die Regierung müsse ins Kohlenrevier verlegt werden. Dieses Ziel kennen wir schon. Wir befürchten nicht, daß dasselbe in Berlin Gehör findet, aber wir geben zu, daß die Schwierigkeit der Verbindung zwischen Arnberg und den Industriestellen viele Unbequemlichkeiten mit sich bringt. Die Schlussfolgerung müßte aber nicht sein, daß nun der Sitz der Regierung von der Mitte in die äußerste Nordwestecke des Bezirkes verlegt und dadurch für die Kreise außerhalb des Kohlenreviers erst recht un erreichbar gemacht werde, sondern daß mit allen Kräften dahin gestrebt werden müsse, die an den Bezirksgrenzen liegenden Kreise der Hauptstadt näher zu bringen. Woher kommt es denn, daß Arnberg für die Herren im Industriegebiet so entlegen ist? Die direkte Entfernung nach Dortmund beträgt nicht ganz 45 Kilometer, könnte also mit Schnelligkeit in 50 Minuten zurückgelegt werden. Viel länger ist beispielsweise für die Bewohner von Barmen und Krefeld die Reise nach Düsseldorf auch nicht, ganz zu schweigen von den großen Industrie-Centren des Oberbergischen, Remscheid und Lennep. Warum ist nun trotz geringer Entfernung der Verkehr mit Arnberg so schwierig und zeitraubend? Warum fehlt die seit vielen Jahren so eifrig angestrebte direkte Bahnlinie Dortmund—Schwerte? Warum verkehren auf der Strecke Hagen—Kassel nicht mehr als zwei Schnellzüge? Warum bettelt unsere Handelskammer seit langem vergebens um einen elenden Lokalsug, der die mehr als tauende Morgens-Verbindung nach dem Industriegebiete etwas verbessern soll? Warum? Nun, weil all von den schönen Versprechungen bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen heute niemand mehr etwas wissen will; weil unsere Staatsbahn-Verwaltung ein reines Finanzinstitut geworden ist, das den Anforderungen des Verkehrs nicht etwa entgegenkommt, sondern sich unwillig schließt und erst dann sich Verbesserungen entschließt, wenn die Mißstimmung der Verkehrsinteressenten den Höhepunkt erreicht hat. Dortmund—Schwerte wird nicht gebaut, weil es einträglicher ist, die Güter und Passagiere auf den Umwegen über Hagen oder Solingen zu fahren. Schnellzüge fahren nicht auf der Ruhrthalbahn, weil der Betrieb wegen der Steigung etwas teurer sein soll, als zum Beispiel auf der Altenbekenbahn, den Lokalsug schafft man nicht, weil — nun weil er immerhin einige Mark Kosten verursachen würde. Hier sollte die Presse und die benachteiligten Vertretungen des Kohlenreviers den Gehel ansetzen. Mit aller Entschiedenheit sollte die Forderung erhoben und durchgefochten werden, daß für einen der bedeutendsten Industriebezirke Preussens eine anständige Verbindung mit dem Sitz der Verwaltungsbehörden geschaffen werde. Die Entfernung ist so klein, daß bei Schnelligkeitsverbindung über Schwerte—Dortmund man von Arnberg aus die Hauptpläne des Kohlenreviers und umgekehrt bequem in einem Vor- oder Nachmittagsbesuche könnte, und mehr würde man billigerweise in Dortmund und Bochum nicht verlangen dürfen.

Die Kritik der Staatsbahnverwaltung ist vollkommen berechtigt, wenn auch leider so lange Herr Thielens Minister ist, wenig Aussicht vorhanden, daß es besser wird. Herr Thielens hat nur die Tendenz recht viel Geld zu machen. Dieselbe Unwilligkeit, das Staatsbahnnetz auszubauen und verkehrsreiche Orte demselben anzuschließen, wird auch im Siegerland und im Westerwald schmerzhaft empfunden. Warum wird z. B. Siegen—Weidenau—Netphen nicht gebaut — eine zweifellos rentable Strecke?

— In der Fleischbeschaufrage legt die Reichsregierung ihren Standpunkt vor der Öffentlichkeit dar. Die offizielle Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht an leitender Stelle einen Artikel, in dem es u. a. heißt:

„Hervorragende Vertreter der Landwirtschaft, an deren Sachkenntnis und warmem Interesse für das landwirtschaftliche Gewerbe nicht zu zweifeln ist, haben offen anerkannt, daß der Gefühlszustand gegenüber dem jetzigen Zustande der landwirtschaftlichen Standpunkt aus einem wesentlichen Fortschritt bedeutet, und deshalb den differierenden Vertretern der Landwirtschaft den Abschluß eines Vergleichs nahelegt. Diese Politiker haben damit dem landwirtschaftlichen Gewerbe in Gegenwart und Zukunft jedenfalls einen größeren Dienst erwiesen, wie diejenigen Vertreter der Landwirtschaft, die dieselbe Gefühlszustand zu einer Kräfteprobe gegenüber den verbündeten Regierungen benutzen wollen.“

Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirte, nimmt zu dieser Auslassung dadurch Stellung, daß sie erklärt, die betreffenden Ausführungen „seien augenscheinlich nicht auf Regierungskreise zurückzuführen“.

Die „Konj. Korresp.“ veröffentlicht folgende Erklärung zum Fleischbeschaugesetz:

Die Stellungnahme, welche die Unterzeichneten hinsichtlich bestimmter Kompromißvorschläge in der „Vorstandsitzung des Bundes der Landwirte“ zum Ausdruck brachten, ist, wie wir mehrfach Angehörigen gegenüber feststellen uns für verpflichtet erachten, vollkommen übereinstimmend mit einem nahezu einheitlichen Beschlusse des geschäftsführenden (Eiser-) Ausschusses der deutsch-konservativen Partei, gefaßt am Tage vor jener Vorstandsitzung des Bundes der Landwirte von Ostpreußen vom 19. bezw. 21. März — beide nahezu einstimmig — in gleichem Sinne Stellung nahmen, endlich der Vorstand der Landwirtschaftskammer von Ostpreußen. Sofern das erforderlich, werden die Unterzeichneten zu den Vorgängen auf diesem Gebiete weitere gemeinsame Erklärungen abgeben. Erwähnt werden letztere dadurch, daß der unterzeichnete Hr. v. Mantuffel z. B. eine Kur in Karlsbad gebraucht.

Karlsbad und Sorokin, am 11. April 1900.

Freiherr v. Mantuffel-Crossen.

— In der belgischen Repräsentantenkammer verlas der Ministerpräsident de Smet de Naeyer eine Mitteilung, zufolge welcher der König seine unbeweglichen Güter dem Lande zum Geschenk macht. Die Rechte hörte stehend die Verlesung an, die vom Hause mit anhaltendem Beifall begrüßt wurde. Der Kammer ist ein besonderer Gesetzentwurf über die Annahme der Schenkung des Königs an den Staat vorgelegt. Das die Vorlage begleitende Schreiben des Königs an den Minister des Innern besagt:

Aus Anlaß meines 65. Geburtstages liegt es mir am Herzen, dem Staate diejenigen meiner Besitzungen zu überweisen, die zur Annehmlichkeit und Schönheit der Verhältnisse, wo sie gelegen sind, beitragen. Von dem Wunsche befeelt, diese Güter ihrer Bestimmung, die Umgebung zu verschönern, zu erhalten, habe ich ständig darüber gewacht, daß sie durch keinerlei Bauten, die ihre Eigenart verändern könnten, verunstaltet würden. Es wäre bedauerlich, wenn auch nur diese ihre Bestimmung zum Schaden des Landschaftsbildes und der Gesundheit verschiedener bevölkerter Bezirke zu nichte würde. In der Überzeugung, daß es sich empfiehlt, daß diese Güter dem Lande gehören, habe ich beschlossen, sie Belgien darzubieten, und bitte Sie, die beilegende Schenkungsurkunde den Kammern zu unterbreiten.

— Eine Erklärung. Der Vorsitzende des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands bittet uns um Aufnahme folgender

Erklärung.

Der Unterzeichnete profitiert im Namen des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine mit tiefster Entzückung gegen die unerhörten Beleidigungen dieser Vereine durch die „Post“. Wir haben nie einen „fadenheimgen“, sondern stets einen treuen und uneigennütigen Patriotismus gehabt, und Seine Majestät der Kaiser hat uns noch jüngst den Dank für unsere Zustimmung zur Flottenvorlage aussprechen lassen. Mit noch tieferer Entzückung protestiere ich gegen den Ausdruck: „stark verchristlichte Religiosität“. Wir sind gläubige evangelische Christen und werden uns am allerwenigsten von der „Post“ unsern Glauben antauchen lassen. Wir werden endlich nie in den Faden der Sozialdemokratie einlaufen, sondern unsere Lösung wird, so lange ein Hauch in uns ist, bleiben: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“

Lie. Weber,

Vorsitzender des Gesamtverbandes Evangelischer Arbeitervereine.

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserer Agentur.)

Berlin, 13. April. Die „Berl. Pol. Nachr.“, deren Beziehungen zu Herrn v. Miquel oft besprochen worden sind, beschäftigen sich neuerdings mit der Deutung der Flottenkosten und sind der Meinung, die Deckungsfrage werde, wenn die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, für eine Verständigung mit den Parteien, die die Flottenvermehrung wollen, vorbereitet sein. Dagegen gehören zu den Steuern, die in Aussicht zu nehmen seien, nicht die Reichserbschaftsteuer. Der Reichsschatzsekretär hat schon in der Budgetkommission darauf hingewiesen, daß gegen diese Steuer besonders der preussische Finanzminister Bedenken geltend mache. Dasselbe thun jetzt die „Berl. Pol. Nachr.“ Von der Erbschaftsteuer, wenn sie auf die Deszendenten ausgedehnt wird, werde der ländliche Grundbesitz viel schwerer betroffen als das bewegliche Kapital. Die Reichserbschaftsteuer greife auch tief in das wohlverdiente preussische Steuerrecht ein. Auch die Steuerfreiheit der Bundesstaaten werde dadurch verletzt. Kurzum, man sieht, Herr v. Miquel will diese Steuer nicht. Es kommt nun darauf an, wie das Centrum sich zu dieser Frage stellen wird.

In Sachen des Fleischbeschaugesetzes ist ein Konflikt ausgebrochen zwischen den Konservativen und dem Bund der Landwirte. Graf Mirbach und Herr von Mantuffel erklären, daß die konservative Partei in ihrer letzten Sitzung sich schlichtend gemacht habe, der Regierung entgegenzukommen

und einige der agrarischen Forderungen fallen zu lassen. Dagegen verweigert die „Deutsche Tageszeitung“ wiederholt, daß der Bund der Landwirte sich an den Verständigungsversuchen nicht beteiligen werde, und erklärt dann:

Die deutsche Landwirtschaft ist in dieser Frage auf Seiten des Bundes zu finden; man hat innerhalb desselben kein Verständnis für eine Nachgiebigkeit, die lediglich dem Auslande, insbesondere Amerika, zu gute käme, das uns in der ungünstigsten Art den Meistbegünstigungsvertrag gebrochen hat und augenscheinlich eine Reihe von Zugeständnissen haben will, ehe es sich bequemt, seiner internationalen Pflicht nachzukommen.

Demgegenüber werden die offiziellen „Berl. Pol. Nachr.“ sich vergeblich bemühen, den Bund der Landwirte zum Entgegenkommen zu bewegen, wenn sie schreiben:

Die Verbündeten Regierungen sind bereit, nicht nur in Bezug auf die Freiheit der Hauschlachtungen von der Fleischschau und dem Verzicht auf die Anordnungen obligatorischer Trichinenschau für das ganze Reich, sondern auch in Bezug auf das Verbot der Einfuhr von Wurst und Wurstwaren und die nur bedingungsweise Zulassung von Pökelfleisch der Mehrheit des Reichstages weitergehende Konzessionen zu machen. Man wird aber um so mehr verlangen können, daß die Mehrheit des Reichstages neben den für sie maßgebenden Gesichtspunkten auch die anderen bei dem Fleischbeschaugesetz in Betracht kommenden Rücksichten voll würdigt, und zwar um so mehr, als sie selbst durch die Beseitigung des Verbots der Hauschlachtungen und der obligatorischen Trichinenschau anerkannt hat, daß neben den hygienischen auch wirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigt werden müssen.

Für alle Fälle mahnt die Kreuzzeitung sehr dringend die Mitglieder des Reichstages, nach Ablauf der Ferien vollständig zur Stelle zu sein. Man erwartet die weitere Anwendung der Disziplin in verstärktem Maße. So soll in der Sozialdemokratie die Absicht bestehen, nicht nur der lex Fejérs und dem Fleischbeschaugesetz gegenüber in der bekannten Weise zu widerstehen, sondern auch das Zustandekommen des Unfallversicherungsgesetzes soll durch Massenentzüge in Frage gestellt werden. Ob der Freisinn in allen diesen Fällen der Sozialdemokratie wie bisher Hilfe leisten werde, muß man abwarten. Unmöglich ist es nicht, daß die radikale Linke sich zu weiteren Disziplinierungsmaßnahmen verbindet. Es dürfte also jedenfalls, um einen rascheren Fortgang der Reichstagsverhandlungen sicher zu stellen, alles darauf ankommen, daß die Sitzungen gut besucht werden.

Zur Kanalfrage hatte dieser Tage eine Korrespondenz gemeldet, die Regierung habe sich entschlossen, den Gesetzentwurf über den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin sofort nach den Osterferien einzubringen. Diese Maßnahme sei der Anregung des Kaisers zu danken, dessen Wohlwollen für die erste Hafenstadt der Monarchie bei den Beratungen des Ministeriums keine unverständliche Rolle gespielt habe. Diese Nachricht erweist sich aber als falsch. Die M. A. Z. versichert regierungsfreudig, daß die Verzögerung in der Einbringung des Gesetzentwurfs lediglich durch den Wunsch und den festen Willen veranlaßt sei, der Vorlage alle Vorbedingungen für die Annahme zu sichern. Von einer Trennung des Gesamtplans in Einzelvorlagen oder gar von einem Falllassen des Rhein-Elbe-Kanals sei, soweit die Regierung in Frage komme, in keiner Form die Rede.

Von einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren, die Ende Mai oder Anfang Juni in Danzig erfolgen soll, wird dem „Berl. Pol. Nachr.“ gemeldet: Die Begegnung der beiden Monarchen würde ihre äußerliche Erklärung in der gleichzeitig stattfindenden Weihe des russischen Kreuzers „Nowik“ auf der Schichauwerft und des deutschen Kreuzers „C.“ auf der Danziger Kaiserwerft finden. Um an den Ort ihrer Zusammenkunft zu gelangen, werden die beiden Kaiser voraussichtlich den Seeweg benutzen.

Lokales.

○ Siegen, 14. April. Osterglocken! Welch liebliches Klingeln für das Ohr eines Christenmenschen. Osterjonne! Welch herrliches Licht für die gläubigen Augen eines Kindes Gottes. Osterjonne! Welch seltsames Aufwachen des Herzens, welch heilige Feier für die Betrachter! Nach vielen trüben, wehmütigen Tagen ein Freudenfest. In der Natur beginnt sich alles zu regen; es leuchtet und blüht und priest und sproßt allmählich in den Gärten und auf dem Felde. Osterfeier loben hier und da empor aus Bergen und Höhen, und in manchen Gegenden erwarten die Bewohner den Aufgang der Osterjonne, weil sie nach einer alten christlichen Sage am Ostermorgen freudig hüpfen soll. Was ist es, das Menschen und Natur so freudig bezaubert? Wie am Weihnachtstage die Engel die frohe Botschaft verkündeten: „Fürchtet euch nicht, Christ ist geboren“, so auch hier der Siegesruf: „Fürchtet euch nicht, Christ ist erstanden, wahrhaftig auferstanden!“ Er lebt! Ja er lebt, und alle Gläubigen mit ihm. Die Trauer auf Golgatha ist durch diese frohe Botschaft in Freude verwandelt. Er, der sich von seinen Feinden hat schmähend und martern lassen, ist nun Sieger, Herrscher und König im Himmel und auf Erden. Dankbar blicken wir auf zu unserm Gott, möge Er uns allezeit diese feste Überzeugung erhalten, daß wir uns stets als wahre Christen erweisen, die wert sind, den Namen zu tragen, wert sind des Opfers am Kreuz, wert sind Gottes Kinder zu heißen. Stehen wir auf diesem festen Grunde, erkennen wir allezeit, was wir in Christus haben und bestennen wir allezeit, was wir durch Ihn sind, so wird Gott uns stärken in den Anfechtungen und Prüfungen des Lebens und uns einst leuchten lassen das ewige Licht!

× Siegen, 14. April. Gestern Abend gegen 11 Uhr befand sich ein Kutscher von hier auf dem Wege nach Hause, wurde jedoch in der Markburgerstraße von zwei des Weges kommenden Burchen

mit Schindeln beworfen. Der Kutscher, jedoch er sich veranlaßt sah, sich diese Ungelegenheit zu verhehlen. Rummel griff der eine Burche zum Messer und stach damit auf den Mann ein; die Stiche trafen jedoch den Fuß. Der Angegriffene rief um Hilfe. Ein gerade hinzugekommener junger Mann wurde durch einen Messerstich im Handgelenk verletzt, worauf die beiden Gefährten Reißaus nahmen. Die Burchen sind aber erkannt und ist die polizeiliche Anzeige bereits erfolgt.

○ Siegen, 14. April. Wie uns kurz vor Redaktionsschluss mitgeteilt wird, verunglückte heute vormittag in einer hiesigen Fabrik ein Arbeiter. Der Tod trat fast augenblicklich ein. Näheres konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen.

○ Wetterbericht. Das Depressions-Centrum ist nordwärts bis zur mittleren norwegischen Küste gewandert. Von demselben erstreckt sich ein südwärts gerichteter Ausläufer weit in den Kontinent hinein, sodaß sich der Einfluss des niederen Druckes bis zu den Alpen herab geltend macht. Die Witterung ist demgemäß in Central-Europa trüb und vielorts regnerisch, doch ist es allgemein etwas wärmer geworden. Das barometrische Maximum ist nach dem Südwesten zurückgewichen. Ein neues Minimum ist aber bereits nordwestlich von den Gebirgen abgedeutet. Voraussichtliche Witterung: Zunächst noch unbedeutendes aber ziemlich mildes Wetter mit zeitweisen Niederschlägen.

Westfalen.

○ Unglinghausen, 12. April. In vergangener Nacht verunglückte auf dem „Stahlberg“ bei Müssen der 19-jährige F. Dirlenbach von hier infolge Explosion mehrerer Dynamitpatronen. Der Bedauernswerte war bis zur Unkenntlichkeit entstellt und sein Körper war völlig auseinandergerissen, sodaß es nicht möglich war, die Glieder alle niederzufinden. — Von anderer Seite geht uns über den Unglücksfall noch folgender ausführlicher Bericht zu: Der Vorfall ereignete sich kurz vor 1 Uhr. Der Verunglückte war damit beschäftigt gewesen, einen Schuß herzustellen und zu diesem Zweck das nötige Pulver und Dynamit aus einem Kasten herauszunehmen. Auf unerklärliche Weise, wahrscheinlich durch Herabfallen des Lichtes ist dann der Kasten explodiert. Der Schuß wurde weithin gehört. Als die Mitarbeiter infolge des frühzeitigen Schusses heruorkamen, bot sich ihnen, als sich der Pulverdampf etwas verzogen hatte, ein schrecklicher Anblick dar. Der Körper war bis zur Unkenntlichkeit zerstückt und in Stücke zerfallen. Es zeigt dieser Vorfall auf neue, wie flüchtig und himmlisch das Menschenleben ist und daß der Mensch keinen Augenblick vor dem Tode sicher ist, ob jung oder alt.

Vereinskalender.

Gemeinsame Ortskrankenkasse des Amtes Eiserfeld. Samstag, den 21. April ex., abends 8 Uhr: Generalversammlung im Lokale des Gastwirts Steinseifer zu Eiserfeld.

Letzte Post.

Berlin, 13. April. Nach einem Telegramm aus London wird vom Donnerstag mittag gemeldet: Bei dem Gescheh am Mittwoch mittag hat in der Gegend von Glandsaage kein weiterer Kampf stattgefunden. Die Berichte, welche hierher gelangt sind, besagen, daß die Buren gegen Dewdrop im Westen und gegen Wessien im Süden vorbringen.

London, 13. April. Reuters Bureau meldet aus New-York: Die Transvaal-Regierung habe Portugal formell mitgeteilt, daß sie die Landung von britischen Truppen und Kriegsmunition in Beira einem feindlichen Akt seitens Portugals gleich erachte. Portugal habe noch nichts erwidert. Dieser Schritt der Buren-Regierung dürfte die Landung der britischen Truppen in Beira kaum beeinträchtigen.

Petersburg, 13. April. In den hiesigen Hofkreisen ist von einer angeblichen Zusammenkunft zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm in Danzig nichts bekannt.

London, 13. April. Das Kriegsamt erklärt nunmehr, daß die Meldung über eine Niederlage der Engländer bei Meeritzfontein vollständig erfunden sei. In hiesigen militärischen Kreisen wird die Nachricht bestätigt, daß die beiden Buren-Republiken an Portugal eine formelle Note gerichtet haben, in welcher die jüngsten Neutralitäts-Verletzungen als feindliche Akte bezeichnet werden. Daily Telegraph berichtet aus Durban: General Buller wird augenblicklich von den Buren hart bedrängt. Bospoingefechte finden fortgesetzt bei Lady Smith statt. Die Buren drängen gegen die Stadt vor, während sich die Engländer zurückziehen. Auch General Clery mußte seinen Rückzug antreten. Daily Mail berichtet aus Kimberley: Die dortigen Behörden seien über die neueste Wendung der Dinge äußerst beunruhigt. Aus Mafeking berichtet das selbe Blatt, die Lage der Stadt sei hoffnungslos. Das Fieber räume unter der Garnison gewaltig auf. — Aus Alwal North wird vom 12. ds. berichtet: Die Beschießung wurde heute fortgesetzt. Die Buren stellen einige weitere Geschütze auf. — Aus Kroonstad wird vom 12. gemeldet, daß der holländische Militär-Attache, welcher kürzlich verwundet wurde, infolge der Operation gestorben ist. — Aus Bloemfontein wird vom 12. gemeldet: Den letzten Nachrichten aus Wepener zufolge hat die Kolonne des Obersten Dalgouty die Stadt geräumt. Die Buren aus Nourville besetzten alsdann Wepener.

Letzte Depeschen.

London, 14. April. Nach Meldungen aus Bloemfontein beabsichtigt Lord Roberts Ende der nächsten Woche seinen Vormarsch anzutreten. Seine Streitmacht beträgt 80 000 Mann.

Lourenco Marquez, 14. April. Der Sohn des von den Engländern gefangen genommenen Generals Cronje hat geschworen, die Niederlage seines Vaters zu rächen. Er versichert, daß es ihm gelingen würde, Lord Kitchener tot oder lebendig in seine Hände zu bekommen.

Paris, 14. April. Präsident Loubet hat aus Anlaß der Eröffnung der Weltausstellung den Kriegsminister angewiesen, den Soldaten doppelte Weinrationen verabfolgen zu lassen. Gestern unternahm Präsident Loubet einen Gang durch die Ausstellung. Dasselbe macht noch immer einen traurigen Eindruck, da die Arbeiten nicht rechtzeitig beendet werden konnten. Dem Ausstellungspark fehlt noch jede Aus schmückung. Heute früh machte die Ausstellung den Eindruck einer im Belagerungszustande befindlichen Stadt. Die Soldaten sind fortgesetzt mit Aufräumarbeiten beschäftigt.

Rom, 14. April. Der Papst beabsichtigt im Interesse des Friedens ein Geschäft an England zu richten.

Anfertigung von Eingaben, Gesuchen, Klage- und Bittschriften, Verträgen aller Art, Testamenten, Erbschafts- und Teilungsregulierungen, Steuer- und Militär-Reklamationen, Einziehung von Forderungen, überhaupt alle in Polizei-, Privat-, Handels- und Kontursachen vorkommenden Schriftstücke, sowie Abhaltung von Auktionen u. dergl. billigt, auch wird Auskunft in allen Sachen erteilt.

Ernst Montanus, Rechtskonsulent, Weidenau, Siegfriedstr. 52.

Gasthof Schüler, Kaan.

Am 2. Osterfeiertage:

Tanzvergnügen.

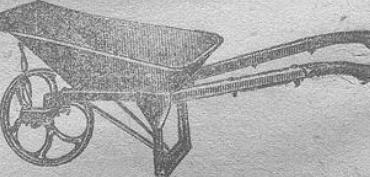
Rosen.

Große Auswahl in hochstämmigen und niedrigen Rosen zu billigen Preisen empfiehlt Albert Kabisch, Siegen, Hofstraßen.


Cocostreppiche
Cocosläufer
Cocosmatten
Wachstuche
Haftgestoffe
empfiehlt
C. Sommer,
Siegen, Siegfriedstraße.

Kartoffeln,
Engländer, Magnum bonum, Frührosen und rote Dabersche empfehlen in bester Qualität
Gimbel, Wurm & Cie.,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Siegen, Koblengasse u. Eintracht.
Mein Lager fertiger
Schuhwaren,
sehr solide Ware, bringe in empfehlende Erinnerung.
Neuere Bedienung.
Siegr. Mollberger,
Schuhmachermeister,
Siegen, Mühlengrabenstraße 1.
Zur Beachtung!
Von einem Freunde unseres Instituts sind einige Jahreskarten zur unentgeltlichen Ueberlassung an Arme gefertigt worden. Die Vererbung u. Ausübung einer solchen Karte, welche dieselbe Vererbung, wie eine bezahlte Jahreskarte besitzt, muß bei uns persönlich geschehen.
Vollbureau Siegen, Marienparkstr. 17.

Ein Landgut
von 13 Morgen gutem Ackerland, 7 Morgen 2 Hektar Wiesen, 20 Morgen Niederwald mit gutem Holzbestand, nebst einem dreiflügeligen aus Bruchsteinen erbauten Wohnhause und Scheune, sowie zwei große Gärten bei der Bahnstation Volpertshausen an der Linie Witten-Morsbach ist wegen Ableben des Besitzers zu verkaufen und kann sofort bezogen werden.
Im Hause befindet sich ein Backofen und könnte eine Bäckerei mit gutem Erfolg daselbst betrieben werden.
Auskunft an Selbstbesprechenden erteilt: Schuhmachermeister Wilm. Bruch in Weidenau.
Feuer-Assecuranz-Verein in Altona.
Gegründet 1830.
Die Geschäftsstelle Siegen
Marienparkstr. 17/1
sucht überall tüchtige Agenten.
Im Waschen und Bügeln
in und außer dem Hause empfiehlt sich **Bertha Weinbach,**
Weidenau, Dörfstraße 40.


Eiserne Karren
aller Art
liefer und hält stets auf Lager
Karl Moll, Siegen, Sandstr.
2 Knaben
finden in rhein. evang. Pfarrhause auf d. Lande zu fünf weiteren Schülern liebevolle Aufnahme behufs Erziehung und Vorbereitung für mittl. oder höhere Klassen höherer Lehranstalten. Beste Diät, gebiet. Unterricht u. individuelle Behandlung durch 4 Lehrkräfte, davon 2 arab. gebildet. Bisherige glänzende Erfolge durch Referenzen nachgewiesen.
Gest. Off. durch Hausenstein & Bogler, A.-G., Köln, sind P. U. 1753 erteilt.
Schöne Dindwurzeln
sind zu kaufen.
Weidenau, Siegfriedstr. 61.

Dittmar's Möbelfabrik

Berlin C., Molkenmarkt 6.

Gegründet 1836.

Vornehme, einfache wie reiche Ausstattung von Wohnungen

besonders in den Preisen von M. 1000 — M. 30,000.

Album kostenfrei.

Besichtigung erbeten.



Evangelischer Gottesdienst

in der Gemeinde Siegen.

1. Oster, 15. April 1900.

8 Uhr vorm.: Pfr. Winterhager.

9 1/2 Uhr vorm.: Pfr. Winterhager.

(Abendmahlfeier.)

2 Uhr nachm.: Pfr. Kühn.

2. Oster, 16. April 1900.

8 Uhr vorm.: Pfr. Winterhager.

9 1/2 Uhr vorm.: Pfr. Winterhager.

2 Uhr nachm.: Pfr. Winterhager.

Haar Große-Deitring-

haus.

Kollette für die Armen der Gemeinde.

Siegen, Sandstraße 34.

Am 1. und 2. Osterfesttag, abends

8 1/2 Uhr:

religiöse Versammlungen.

Nebener: Prediger G. Nagel.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Siegen, Sandstraße 34.

Lutherhaus Strombach.

80.

fröhlicher Abend

Ostermontag.

Ortskrankenkasse

der Arbeiter im Amte Weidenau.

Samstag, den 21. April,

abends 8 Uhr,

im Lokale des Gastwirts Herrn Carl

Neuter, Weidenau:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht und Rechnungsablage.

2. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Weidenau, 12. April 1900.

Der Vorstand.

Die diesjährige

Quartalversammlung

des Vereins

für Reisepredigt

fällt wegen Beerdigung des Bruders

August Michel in Weidenau aus.

Dagegen findet im Anschluss an das

Begräbnis eine Nachfeier im Vereins-

saale in Weidenau statt, wozu herzlich

eingeladen wird. Der Vorstand.

Christl. Seehofpiz, Amrum.

Nordseebad, Post Nebel.

Eröffnung 23. Mai.

Bis 30. Juni 50 Prozent Preiser-

mäßigung auf Wohnung. Christliche

Hausordnung. Familienanschluss auch

für einzelstehende Damen und Kinder.

Kräftiger Wellenschlag, Warmbadehaus.

Keine Trinkgelber. Auskunftsblatt gratis

durch die Verwaltung.

Schnitzwerke die Gräber deiner Lieben.

Grabgitter,

Treppen- u. Zaun-Geländer

in einfacher, wie reichster Ausführung.

Wasserpumpen,

Faehpumpen,

Gießbrunnen-

Anlagen

neuester Konstruktion

liefert billigst

Schlosserei von

Carl Grödelbach,

Clafeld.

Gleichzeitig bringe

mein Lager und Re-

paraturwerkstätte in

Nähmaschinen

u. Fahrrädern

im empfehlende

Erinnerung.

Rosen!

Für die Pflanzzeit offeriert hochstämm-

ige und niedrige Rosen in nur besten

Sorten zu billigen Preisen. — Versand

überall franko.

Diese u. Gemüsepflanzung "Masthidenhof",

Baum- und Rosenschule,

Höfgen-Siegen.

Bestellungen nimmt entgegen: Adolf

Geiser, Siegen.

Butter,

jede Woche frisch, gar. rein u. angenehm.

Randbutter, hiesige, M. 1,10 p. Pfd.

Mollerei-Silberbutter

M. 1,25 p. Pfd.

empfiehlt

M. Schneider,

vorm. F. Rombach,

Weidenau.

Vertrauenswürdig

und billige Bezugsquelle für

Cigarren.

Fabrik-Engros-Preise:

100 Stück

3 Pfg.-Cigarren . . . 2,30, 2,20 M.

4 " " . . . 2,80, 3 " "

5 " " . . . 3,20, 3,50, 3,70 "

6 " " . . . 4,20, 4,50, 4,50 "

8 " " . . . 5,50, 6, " "

10 " " . . . 6,50, 7, " "

12 " " . . . 8, " "

15 " " . . . 10, " "

20 " " . . . 15, " "

25 " " . . . 17,50 "

30 " " . . . 20, " "

Importen zu 25 und 30 M. p. 100 St.

Zu Gefächten vorzüglich geeignete

Musterfächer von 25 u. 50 Stück sind

von den meisten Sorten stets vorrätig;

auch Auswahlfächer mit je 4 Sorten

à 25 St. zu 3,65, 4,05, 4,85, 5,25, 5,50,

5,90, 7,25, 8, " , 9,50, 9,65 u. 16,15 M.

Cigarillos:

100 Stück

zu 1,30, 2, " , 2,50 und 3, " M.

4 Sorten à 25 Stück in einer Auswahl-

fächer zu 2,25 M.

Havanillos:

100 Stück

zu 3,50, 4, " , 4,50 und 5, " M.

4 Sorten à 25 Stück in einer Auswahl-

fächer zu 4,25 M.

Unsere Cigarillos und Havanillos

sind kleine, feine, Zwischenstufen-Cigarren

(Handarbeit), rein aus Cigarettenstamm

feinster und sehr milder Qualität;

nicht mit Papier-Umbblatt und Papp-

mundstück, wie das vielfach geschieht.

Cigaretten,

beste Qualitäten:

100 Stück

zu 0,75, 1, " , 1,30, 1,50, 2, " , 2,50, 3, " ,

3,50, 4, " , 5, " , 6, " , 8, " und 10, " M.

Rauch-Tabake

in fein milder Qualität:

Grobschnitt

zu 0,70, 0,80, 1, " , 1,25, 1,40, 1,45, 1,50,

1,75, 2, " , 2,50 und 3, " M. das Pfund.

Feinschnitt

zu 0,25, 0,35, 0,50, 0,80, 0,90, 1,10,

1,35, 1,50, 1,55, 1,60, 1,85, 2,10, 2,60

und 3,10 M. das Pfund. Auf Wunsch

in 1/2 Pfd.-Paketchen und lose im Beutel.

Wir bitten um gütige Berücksichtigung unserer

Fabrikate, deren Preiswürdigkeit u.

Güte allgemein anerkannt werden.

Tabak-Industrie der

Berliner Stadtmission

(P. Marschel),

Berlin SW. 61, Johanniterstraße 6 F.

Ill. Preislisten und Sendungen

von 15 Mt. an liefern wir portofrei.

Stellen-Gesuche

und -Angebote

Arbeitsnachweis

des Evangl. Arbeiter-Vereins zu

Berlin.

Alexanderstr. 42. Fernsprecher VII 3987.

Arbeit suchende: 1. Maschinist u.

Heizer.

Vacances en Suisse.

Past. et Me. Ch. Bieler reçoivent

jeunes garçons entre 10 et 16 ans de

juin à Octobre, dans magnifique

contrée sur lac de Genève. Etude

du Française. Soms spéciaux pour

garçons délicats.

S'adres: Bieler, 33 Rue des St.

Pères, Paris.

Ein tüchtiger

erster Bäckergeselle

gesucht.

Gust. Bauer, Hamme.

Drechslerlehrling

bei vorzüglicher Ausbildung sucht

H. Tenberg, Dorsten i. W.

Ein

Tischlergehilfen

und einen Lehrling sucht

Heinrich Kieb, Hilchenbach.

Ein tüchtiger

Wagnergeselle,

sowie ein Lehrling bei Kost und Logis

im Hause auf sofort gesucht.

G. Wählich, Wagnermeister,

Gießen, Dammstraße.

Die Gemeinde Oberhesslingen

sucht einen Viehhirten.

Darauf Reflektierende wollen sich beim

Gemeindevorsteher dazumelden.

Ein Bäckergeselle

gesucht von

Louis Ebener,

Altenselbach b. Neunkirchen.

Mehrere zuverlässige

Fuhrleute

und Ablader

sucht Johann Witt, Weidenau,

Stadtweg.

Tüchtiger im neuesten Gelschrank-

bau erfahrener

Schlosser

sowie einen Lehrling sucht G. Nickel,

Ober-Weisbach bei Daden.

Suche auf 1. Mai oder sofort ein

ordentliches

Dienstmädchen,

welches melken kann (2 Kühe) und im

Haushalt sowie Garten tätig sein mag.

Lohn 210 Mark. Herrn. Kistuth,

Dehde bei D.-Mittershausen.

Ein braves, fleißiges

Dienstmädchen

gesucht von Friedr. Weh, Nieder-

scheldershausen bei Niederscheld.

Für höhere Mädchenschule n. H. Penf.

ev. Lehrerin zum 26. April gesucht.

Off. an Frä. Wegner, Schullehrerin,

Köln a. Rh.

Zum 15. Mai suche ein tüchtiges, zu-

verlässiges

Dienstmädchen

für Hausarbeit gegen guten Lohn.

Siegen, Freudenbergerstraße 9.

Einem Wohnung von 4 bis

bis 5 Räumen nebst Zubehör

zum 1. Juli d. J. zu vermieten.

Weidenau, Wilhelmstr. 74.

Feinste Fleischwaren!

Cervelatwurst . . . 1,40 M.

Cervelatwurst, Fettdarm 1,50 "

Plattwurst, hart . . . 1,20 "

Mettwurst, Braunschw. 1, " "

Mettwurst, grobe . . . 0,90 "

Mettwurst zum Kochen . 0,70 "

Schinkenwurst . . . 0,90 "

Frankf. Würstchen à Paar 0,30 "

9 Pfd.-Postkollt franco gegen

Nachnahme.

Alle Sorten Schinken, Rauchsch.

Pöckelsch., Pöckelschinderbrust.

Man verlange Preisliste!

G. A. Rabensburg,

Wurstfabrik,

Barmen, Röhrestraße 6.

Stellen-Gesuche

und -Angebote

Arbeitsnachweis

des Evangl. Arbeiter-Vereins zu

Berlin.

Alexanderstr. 42. Fernsprecher VII 3987.

Arbeit suchende: 1. Maschinist u.

Heizer.

Vacances en Suisse.

Past. et Me. Ch. Bieler reçoivent

jeunes garçons entre 10 et 16 ans de

juin à Octobre, dans magnifique

contrée sur lac de Genève. Etude

du Française. Soms spéciaux pour

garçons délicats.

S'adres: Bieler, 33 Rue des St.

Pères, Paris.

Ein tüchtiger

erster Bäckergeselle

gesucht.

Gust. Bauer, Hamme.

Drechslerlehrling

bei vorzüglicher Ausbildung sucht

H. Tenberg, Dorsten i. W.

Ein

Tischlergehilfen

und einen Lehrling sucht

Heinrich Kieb, Hilchenbach.

Ein tüchtiger

Wagnergeselle,

sowie ein Lehrling bei Kost und Logis

im Hause auf sofort gesucht.

G. Wählich, Wagnermeister,

Gießen, Dammstraße.

Die Gemeinde Oberhesslingen

sucht einen Viehhirten.

Darauf Reflektierende wollen sich beim

Gemeindevorsteher dazumelden.

Ein Bäckergeselle

gesucht von

Louis Ebener,

Altenselbach b. Neunkirchen.

Mehrere zuverlässige

Fuhrleute

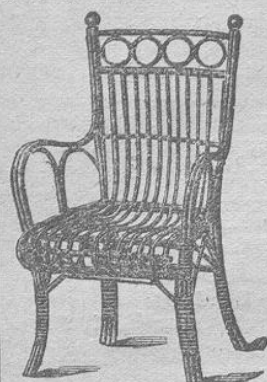
und Ablader

sucht Johann Witt, Weidenau,

C. F. W. Lademann Söhne, Berlin C., Wall-Str. 84/85.

Ausstattungs-Magazin für Haus und Küche, Küchenmöbel.

Neue Form: Salon-Rohrmöbel.



Specialität: Complete Kucheneinrichtungen in jeder Preislage, vollständige Waschküchen-Einrichtungen, Wäscherollen, Wringmaschinen etc. Eiserne Bettstellen und Matratzen.

Koch- und Tafelgeschirr in Reinnickel etc.

Specialität:

Park-, Garten-, Balkonmöbel, Zelte, Zeltbänke aller Gattungen.

Preislisten gratis und franko.

Neu! Universal-Hackmaschine,

das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete existiert, schneidet, hackt, reibt und zerkleinert Alles, was im Haushalt vorkommt, Preis M. 6,50 bis 7,50. Recepte kostenfrei.



Daniel Grimm, Eiserfeld

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen:

Damen- Jacketts, Kragen, Capes, Staubmäntel, Herren- u. Knabenanzüge.

Geschäfts-Gründung!

Den geehrten Bewohnern von Siegen und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mich am hiesigen Orte als

Gärtner

niederlassen habe. Empfehle mich im Anlegen und Unterhalten von Gärten. Meine Gärtnerei befindet sich Söhlerweg, meine Wohnung Frankfurterstraße 22/2.

Siegen. Albert Kabisch.

Feuer-Versicherung-Verein in Altona.

Gegründet 1830.

Sicherheit des Vereins 3,954,326 Mk. 18 Pf.

Reserven 847,855 Mk. 94 Pf.

Der Verein übernimmt Versicherungen auf Gebäude, Mobilen, Waren, und landwirtschaftliche Gegenstände gegen Feuergefahr zu billigen Prämien. Schadenregulierung erfolgt anerkannt prompt! Für Hypotheken-Gläubiger werden auf Antrag besondere Sicherungsscheine erteilt.

♦ Geschäftsstelle: Siegen, Marienbornerstr. 17/1. ♦ ♦ (Versicherungsabteilung des Volksbureaus.)

Obere Hengsbach,

Wein-, Kaffee-Restaurant und Schankwirtschaft.

Am Sonntag, den 8. April eröffnete ich die feiner von meiner Mutter geführte Wirtschaft auf eigene Rechnung. Es wird mein Bestreben sein, den Wünschen meiner verehrten Besucher in jeder Weise gerecht zu werden.

Prompte und reelle Bedienung zusichernd, wird für gute Speisen und Getränke in jeder Weise Sorge getragen.

Reine Weine, hiesiges sowie Münchener Pschorr-Bier.

Gochachtungsvoll!

Karl Stein.

Den geehrten Bewohnern von Niederschelden und Umgegend zeige ich hiermit die

Eröffnung

meines Sattler- und Polster-Geschäftes

an und bitte bei vorkommenden Arbeiten meine Dienste recht häufig in Anspruch zu nehmen.

Niederschelden b. Siegen, Wilhelmstraße.

Hermann Schumacher,
Sattler und Polsterer.

Gut abgelagerte, naturreine

Rhein-, Mosel- u. Rotweine

von vorzüglicher Qualität für Gesunde und Kranke gleich geeignet. Weißweine von 55 Pfg., Rotweine von 75 Pfg. an p. Liter, empfiehlt

Fr. Engelhardt,

Weinfelderei in St. Goar am Rhein.

Gegründet 1861. * Prima Referenzen!

Ganz hervorragend schöne Weine sind:

„Riesheimer“, 60 Pfg. p. Liter, 75 Pfg. p. Liter, 1.10 Pfg. p. Liter, 1.20 Pfg. p. Liter, 1.30 Pfg. p. Liter, 1.40 Pfg. p. Liter, 1.50 Pfg. p. Liter, 1.60 Pfg. p. Liter, 1.70 Pfg. p. Liter, 1.80 Pfg. p. Liter, 1.90 Pfg. p. Liter, 2.00 Pfg. p. Liter, 2.10 Pfg. p. Liter, 2.20 Pfg. p. Liter, 2.30 Pfg. p. Liter, 2.40 Pfg. p. Liter, 2.50 Pfg. p. Liter, 2.60 Pfg. p. Liter, 2.70 Pfg. p. Liter, 2.80 Pfg. p. Liter, 2.90 Pfg. p. Liter, 3.00 Pfg. p. Liter, 3.10 Pfg. p. Liter, 3.20 Pfg. p. Liter, 3.30 Pfg. p. Liter, 3.40 Pfg. p. Liter, 3.50 Pfg. p. Liter, 3.60 Pfg. p. Liter, 3.70 Pfg. p. Liter, 3.80 Pfg. p. Liter, 3.90 Pfg. p. Liter, 4.00 Pfg. p. Liter, 4.10 Pfg. p. Liter, 4.20 Pfg. p. Liter, 4.30 Pfg. p. Liter, 4.40 Pfg. p. Liter, 4.50 Pfg. p. Liter, 4.60 Pfg. p. Liter, 4.70 Pfg. p. Liter, 4.80 Pfg. p. Liter, 4.90 Pfg. p. Liter, 5.00 Pfg. p. Liter, 5.10 Pfg. p. Liter, 5.20 Pfg. p. Liter, 5.30 Pfg. p. Liter, 5.40 Pfg. p. Liter, 5.50 Pfg. p. Liter, 5.60 Pfg. p. Liter, 5.70 Pfg. p. Liter, 5.80 Pfg. p. Liter, 5.90 Pfg. p. Liter, 6.00 Pfg. p. Liter, 6.10 Pfg. p. Liter, 6.20 Pfg. p. Liter, 6.30 Pfg. p. Liter, 6.40 Pfg. p. Liter, 6.50 Pfg. p. Liter, 6.60 Pfg. p. Liter, 6.70 Pfg. p. Liter, 6.80 Pfg. p. Liter, 6.90 Pfg. p. Liter, 7.00 Pfg. p. Liter, 7.10 Pfg. p. Liter, 7.20 Pfg. p. Liter, 7.30 Pfg. p. Liter, 7.40 Pfg. p. Liter, 7.50 Pfg. p. Liter, 7.60 Pfg. p. Liter, 7.70 Pfg. p. Liter, 7.80 Pfg. p. Liter, 7.90 Pfg. p. Liter, 8.00 Pfg. p. Liter, 8.10 Pfg. p. Liter, 8.20 Pfg. p. Liter, 8.30 Pfg. p. Liter, 8.40 Pfg. p. Liter, 8.50 Pfg. p. Liter, 8.60 Pfg. p. Liter, 8.70 Pfg. p. Liter, 8.80 Pfg. p. Liter, 8.90 Pfg. p. Liter, 9.00 Pfg. p. Liter, 9.10 Pfg. p. Liter, 9.20 Pfg. p. Liter, 9.30 Pfg. p. Liter, 9.40 Pfg. p. Liter, 9.50 Pfg. p. Liter, 9.60 Pfg. p. Liter, 9.70 Pfg. p. Liter, 9.80 Pfg. p. Liter, 9.90 Pfg. p. Liter, 10.00 Pfg. p. Liter, 10.10 Pfg. p. Liter, 10.20 Pfg. p. Liter, 10.30 Pfg. p. Liter, 10.40 Pfg. p. Liter, 10.50 Pfg. p. Liter, 10.60 Pfg. p. Liter, 10.70 Pfg. p. Liter, 10.80 Pfg. p. Liter, 10.90 Pfg. p. Liter, 11.00 Pfg. p. Liter, 11.10 Pfg. p. Liter, 11.20 Pfg. p. Liter, 11.30 Pfg. p. Liter, 11.40 Pfg. p. Liter, 11.50 Pfg. p. Liter, 11.60 Pfg. p. Liter, 11.70 Pfg. p. Liter, 11.80 Pfg. p. Liter, 11.90 Pfg. p. Liter, 12.00 Pfg. p. Liter, 12.10 Pfg. p. Liter, 12.20 Pfg. p. Liter, 12.30 Pfg. p. Liter, 12.40 Pfg. p. Liter, 12.50 Pfg. p. Liter, 12.60 Pfg. p. Liter, 12.70 Pfg. p. Liter, 12.80 Pfg. p. Liter, 12.90 Pfg. p. Liter, 13.00 Pfg. p. Liter, 13.10 Pfg. p. Liter, 13.20 Pfg. p. Liter, 13.30 Pfg. p. Liter, 13.40 Pfg. p. Liter, 13.50 Pfg. p. Liter, 13.60 Pfg. p. Liter, 13.70 Pfg. p. Liter, 13.80 Pfg. p. Liter, 13.90 Pfg. p. Liter, 14.00 Pfg. p. Liter, 14.10 Pfg. p. Liter, 14.20 Pfg. p. Liter, 14.30 Pfg. p. Liter, 14.40 Pfg. p. Liter, 14.50 Pfg. p. Liter, 14.60 Pfg. p. Liter, 14.70 Pfg. p. Liter, 14.80 Pfg. p. Liter, 14.90 Pfg. p. Liter, 15.00 Pfg. p. Liter, 15.10 Pfg. p. Liter, 15.20 Pfg. p. Liter, 15.30 Pfg. p. Liter, 15.40 Pfg. p. Liter, 15.50 Pfg. p. Liter, 15.60 Pfg. p. Liter, 15.70 Pfg. p. Liter, 15.80 Pfg. p. Liter, 15.90 Pfg. p. Liter, 16.00 Pfg. p. Liter, 16.10 Pfg. p. Liter, 16.20 Pfg. p. Liter, 16.30 Pfg. p. Liter, 16.40 Pfg. p. Liter, 16.50 Pfg. p. Liter, 16.60 Pfg. p. Liter, 16.70 Pfg. p. Liter, 16.80 Pfg. p. Liter, 16.90 Pfg. p. Liter, 17.00 Pfg. p. Liter, 17.10 Pfg. p. Liter, 17.20 Pfg. p. Liter, 17.30 Pfg. p. Liter, 17.40 Pfg. p. Liter, 17.50 Pfg. p. Liter, 17.60 Pfg. p. Liter, 17.70 Pfg. p. Liter, 17.80 Pfg. p. Liter, 17.90 Pfg. p. Liter, 18.00 Pfg. p. Liter, 18.10 Pfg. p. Liter, 18.20 Pfg. p. Liter, 18.30 Pfg. p. Liter, 18.40 Pfg. p. Liter, 18.50 Pfg. p. Liter, 18.60 Pfg. p. Liter, 18.70 Pfg. p. Liter, 18.80 Pfg. p. Liter, 18.90 Pfg. p. Liter, 19.00 Pfg. p. Liter, 19.10 Pfg. p. Liter, 19.20 Pfg. p. Liter, 19.30 Pfg. p. Liter, 19.40 Pfg. p. Liter, 19.50 Pfg. p. Liter, 19.60 Pfg. p. Liter, 19.70 Pfg. p. Liter, 19.80 Pfg. p. Liter, 19.90 Pfg. p. Liter, 20.00 Pfg. p. Liter, 20.10 Pfg. p. Liter, 20.20 Pfg. p. Liter, 20.30 Pfg. p. Liter, 20.40 Pfg. p. Liter, 20.50 Pfg. p. Liter, 20.60 Pfg. p. Liter, 20.70 Pfg. p. Liter, 20.80 Pfg. p. Liter, 20.90 Pfg. p. Liter, 21.00 Pfg. p. Liter, 21.10 Pfg. p. Liter, 21.20 Pfg. p. Liter, 21.30 Pfg. p. Liter, 21.40 Pfg. p. Liter, 21.50 Pfg. p. Liter, 21.60 Pfg. p. Liter, 21.70 Pfg. p. Liter, 21.80 Pfg. p. Liter, 21.90 Pfg. p. Liter, 22.00 Pfg. p. Liter, 22.10 Pfg. p. Liter, 22.20 Pfg. p. Liter, 22.30 Pfg. p. Liter, 22.40 Pfg. p. Liter, 22.50 Pfg. p. Liter, 22.60 Pfg. p. Liter, 22.70 Pfg. p. Liter, 22.80 Pfg. p. Liter, 22.90 Pfg. p. Liter, 23.00 Pfg. p. Liter, 23.10 Pfg. p. Liter, 23.20 Pfg. p. Liter, 23.30 Pfg. p. Liter, 23.40 Pfg. p. Liter, 23.50 Pfg. p. Liter, 23.60 Pfg. p. Liter, 23.70 Pfg. p. Liter, 23.80 Pfg. p. Liter, 23.90 Pfg. p. Liter, 24.00 Pfg. p. Liter, 24.10 Pfg. p. Liter, 24.20 Pfg. p. Liter, 24.30 Pfg. p. Liter, 24.40 Pfg. p. Liter, 24.50 Pfg. p. Liter, 24.60 Pfg. p. Liter, 24.70 Pfg. p. Liter, 24.80 Pfg. p. Liter, 24.90 Pfg. p. Liter, 25.00 Pfg. p. Liter, 25.10 Pfg. p. Liter, 25.20 Pfg. p. Liter, 25.30 Pfg. p. Liter, 25.40 Pfg. p. Liter, 25.50 Pfg. p. Liter, 25.60 Pfg. p. Liter, 25.70 Pfg. p. Liter, 25.80 Pfg. p. Liter, 25.90 Pfg. p. Liter, 26.00 Pfg. p. Liter, 26.10 Pfg. p. Liter, 26.20 Pfg. p. Liter, 26.30 Pfg. p. Liter, 26.40 Pfg. p. Liter, 26.50 Pfg. p. Liter, 26.60 Pfg. p. Liter, 26.70 Pfg. p. Liter, 26.80 Pfg. p. Liter, 26.90 Pfg. p. Liter, 27.00 Pfg. p. Liter, 27.10 Pfg. p. Liter, 27.20 Pfg. p. Liter, 27.30 Pfg. p. Liter, 27.40 Pfg. p. Liter, 27.50 Pfg. p. Liter, 27.60 Pfg. p. Liter, 27.70 Pfg. p. Liter, 27.80 Pfg. p. Liter, 27.90 Pfg. p. Liter, 28.00 Pfg. p. Liter, 28.10 Pfg. p. Liter, 28.20 Pfg. p. Liter, 28.30 Pfg. p. Liter, 28.40 Pfg. p. Liter, 28.50 Pfg. p. Liter, 28.60 Pfg. p. Liter, 28.70 Pfg. p. Liter, 28.80 Pfg. p. Liter, 28.90 Pfg. p. Liter, 29.00 Pfg. p. Liter, 29.10 Pfg. p. Liter, 29.20 Pfg. p. Liter, 29.30 Pfg. p. Liter, 29.40 Pfg. p. Liter, 29.50 Pfg. p. Liter, 29.60 Pfg. p. Liter, 29.70 Pfg. p. Liter, 29.80 Pfg. p. Liter, 29.90 Pfg. p. Liter, 30.00 Pfg. p. Liter, 30.10 Pfg. p. Liter, 30.20 Pfg. p. Liter, 30.30 Pfg. p. Liter, 30.40 Pfg. p. Liter, 30.50 Pfg. p. Liter, 30.60 Pfg. p. Liter, 30.70 Pfg. p. Liter, 30.80 Pfg. p. Liter, 30.90 Pfg. p. Liter, 31.00 Pfg. p. Liter, 31.10 Pfg. p. Liter, 31.20 Pfg. p. Liter, 31.30 Pfg. p. Liter, 31.40 Pfg. p. Liter, 31.50 Pfg. p. Liter, 31.60 Pfg. p. Liter, 31.70 Pfg. p. Liter, 31.80 Pfg. p. Liter, 31.90 Pfg. p. Liter, 32.00 Pfg. p. Liter, 32.10 Pfg. p. Liter, 32.20 Pfg. p. Liter, 32.30 Pfg. p. Liter, 32.40 Pfg. p. Liter, 32.50 Pfg. p. Liter, 32.60 Pfg. p. Liter, 32.70 Pfg. p. Liter, 32.80 Pfg. p. Liter, 32.90 Pfg. p. Liter, 33.00 Pfg. p. Liter, 33.10 Pfg. p. Liter, 33.20 Pfg. p. Liter, 33.30 Pfg. p. Liter, 33.40 Pfg. p. Liter, 33.50 Pfg. p. Liter, 33.60 Pfg. p. Liter, 33.70 Pfg. p. Liter, 33.80 Pfg. p. Liter, 33.90 Pfg. p. Liter, 34.00 Pfg. p. Liter, 34.10 Pfg. p. Liter, 34.20 Pfg. p. Liter, 34.30 Pfg. p. Liter, 34.40 Pfg. p. Liter, 34.50 Pfg. p. Liter, 34.60 Pfg. p. Liter, 34.70 Pfg. p. Liter, 34.80 Pfg. p. Liter, 34.90 Pfg. p. Liter, 35.00 Pfg. p. Liter, 35.10 Pfg. p. Liter, 35.20 Pfg. p. Liter, 35.30 Pfg. p. Liter, 35.40 Pfg. p. Liter, 35.50 Pfg. p. Liter, 35.60 Pfg. p. Liter, 35.70 Pfg. p. Liter, 35.80 Pfg. p. Liter, 35.90 Pfg. p. Liter, 36.00 Pfg. p. Liter, 36.10 Pfg. p. Liter, 36.20 Pfg. p. Liter, 36.30 Pfg. p. Liter, 36.40 Pfg. p. Liter, 36.50 Pfg. p. Liter, 36.60 Pfg. p. Liter, 36.70 Pfg. p. Liter, 36.80 Pfg. p. Liter, 36.90 Pfg. p. Liter, 37.00 Pfg. p. Liter, 37.10 Pfg. p. Liter, 37.20 Pfg. p. Liter, 37.30 Pfg. p. Liter, 37.40 Pfg. p. Liter, 37.50 Pfg. p. Liter, 37.60 Pfg. p. Liter, 37.70 Pfg. p. Liter, 37.80 Pfg. p. Liter, 37.90 Pfg. p. Liter, 38.00 Pfg. p. Liter, 38.10 Pfg. p. Liter, 38.20 Pfg. p. Liter, 38.30 Pfg. p. Liter, 38.40 Pfg. p. Liter, 38.50 Pfg. p. Liter, 38.60 Pfg. p. Liter, 38.70 Pfg. p. Liter, 38.80 Pfg. p. Liter, 38.90 Pfg. p. Liter, 39.00 Pfg. p. Liter, 39.10 Pfg. p. Liter, 39.20 Pfg. p. Liter, 39.30 Pfg. p. Liter, 39.40 Pfg. p. Liter, 39.50 Pfg. p. Liter, 39.60 Pfg. p. Liter, 39.70 Pfg. p. Liter, 39.80 Pfg. p. Liter, 39.90 Pfg. p. Liter, 40.00 Pfg. p. Liter, 40.10 Pfg. p. Liter, 40.20 Pfg. p. Liter, 40.30 Pfg. p. Liter, 40.40 Pfg. p. Liter, 40.50 Pfg. p. Liter, 40.60 Pfg. p. Liter, 40.70 Pfg. p. Liter, 40.80 Pfg. p. Liter, 40.90 Pfg. p. Liter, 41.00 Pfg. p. Liter, 41.10 Pfg. p. Liter, 41.20 Pfg. p. Liter, 41.30 Pfg. p. Liter, 41.40 Pfg. p. Liter, 41.50 Pfg. p. Liter, 41.60 Pfg. p. Liter, 41.70 Pfg. p. Liter, 41.80 Pfg. p. Liter, 41.90 Pfg. p. Liter, 42.00 Pfg. p. Liter, 42.10 Pfg. p. Liter, 42.20 Pfg. p. Liter, 42.30 Pfg. p. Liter, 42.40 Pfg. p. Liter, 42.50 Pfg. p. Liter, 42.60 Pfg. p. Liter, 42.70 Pfg. p. Liter, 42.80 Pfg. p. Liter, 42.90 Pfg. p. Liter, 43.00 Pfg. p. Liter, 43.10 Pfg. p. Liter, 43.20 Pfg. p. Liter, 43.30 Pfg. p. Liter, 43.40 Pfg. p. Liter, 43.50 Pfg. p. Liter, 43.60 Pfg. p. Liter, 43.70 Pfg. p. Liter, 43.80 Pfg. p. Liter, 43.90 Pfg. p. Liter, 44.00 Pfg. p. Liter, 44.10 Pfg. p. Liter, 44.20 Pfg. p. Liter, 44.30 Pfg. p. Liter, 44.40 Pfg. p. Liter, 44.50 Pfg. p. Liter, 44.60 Pfg. p. Liter, 44.70 Pfg. p. Liter, 44.80 Pfg. p. Liter, 44.90 Pfg. p. Liter, 45.00 Pfg. p. Liter, 45.10 Pfg. p. Liter, 45.20 Pfg. p. Liter, 45.30 Pfg. p. Liter, 45.40 Pfg. p. Liter, 45.50 Pfg. p. Liter, 45.60 Pfg. p. Liter, 45.70 Pfg. p. Liter, 45.80 Pfg. p. Liter, 45.90 Pfg. p. Liter, 46.00 Pfg. p. Liter, 46.10 Pfg. p. Liter, 46.20 Pfg. p. Liter, 46.30 Pfg. p. Liter, 46.40 Pfg. p. Liter, 46.50 Pfg. p. Liter, 46.60 Pfg. p. Liter, 46.70 Pfg. p. Liter, 46.80 Pfg. p. Liter, 46.90 Pfg. p. Liter, 47.00 Pfg. p. Liter, 47.10 Pfg. p. Liter, 47.20 Pfg. p. Liter, 47.30 Pfg. p. Liter, 47.40 Pfg. p. Liter, 47.50 Pfg. p. Liter, 47.60 Pfg. p. Liter, 47.70 Pfg. p. Liter, 47.80 Pfg. p. Liter, 47.90 Pfg. p. Liter, 48.00 Pfg. p. Liter, 48.10 Pfg. p. Liter, 48.20 Pfg. p. Liter, 48.30 Pfg. p. Liter, 48.40 Pfg. p. Liter, 48.50 Pfg. p. Liter, 48.60 Pfg. p. Liter, 48.70 Pfg. p. Liter, 48.80 Pfg. p. Liter, 48.90 Pfg. p. Liter, 49.00 Pfg. p. Liter, 49.10 Pfg. p. Liter, 49.20 Pfg. p. Liter, 49.30 Pfg. p. Liter, 49.40 Pfg. p. Liter, 49.50 Pfg. p. Liter, 49.60 Pfg. p. Liter, 49.70 Pfg. p. Liter, 49.80 Pfg. p. Liter, 49.90 Pfg. p. Liter, 50.00 Pfg. p. Liter, 50.10 Pfg. p. Liter, 50.20 Pfg. p. Liter, 50.30 Pfg. p. Liter, 50.40 Pfg. p. Liter, 50.50 Pfg. p. Liter, 50.60 Pfg. p. Liter, 50.70 Pfg. p. Liter, 50.80 Pfg. p. Liter, 50.90 Pfg. p. Liter, 51.00 Pfg. p. Liter, 51.10 Pfg. p. Liter, 51.20 Pfg. p. Liter, 51.30 Pfg. p. Liter, 51.40 Pfg. p. Liter, 51.50 Pfg. p. Liter, 51.60 Pfg. p. Liter, 51.70 Pfg. p. Liter, 51.80 Pfg. p. Liter, 51.90 Pfg. p. Liter, 52.00 Pfg. p. Liter, 52.10 Pfg. p. Liter, 52.20 Pfg. p. Liter, 52.30 Pfg. p. Liter, 52.40 Pfg. p. Liter, 52.50 Pfg. p. Liter, 52.60 Pfg. p. Liter, 52.70 Pfg. p. Liter, 52.80 Pfg. p. Liter, 52.90 Pfg. p. Liter, 53.00 Pfg. p. Liter, 53.10 Pfg. p. Liter, 53.20 Pfg. p. Liter, 53.30 Pfg. p. Liter, 53.40 Pfg. p. Liter, 53.50 Pfg. p. Liter, 53.60 Pfg. p. Liter, 53.70 Pfg. p. Liter, 53.80 Pfg. p. Liter, 53.90 Pfg. p. Liter, 54.00 Pfg. p. Liter, 54.10 Pfg. p. Liter, 54.20 Pfg. p. Liter, 54.30 Pfg. p. Liter, 54.40 Pfg. p. Liter, 54.50 Pfg. p. Liter, 54.60 Pfg. p. Liter, 54.70 Pfg. p. Liter, 54.80 Pfg. p. Liter, 54.90 Pfg. p. Liter, 55.00 Pfg. p. Liter, 55.10 Pfg. p. Liter, 55.20 Pfg. p. Liter, 55.30 Pfg. p. Liter, 55.40 Pfg. p. Liter, 55.50 Pfg. p. Liter, 55.60 Pfg. p. Liter, 55.70 Pfg. p. Liter, 55.80 Pfg. p. Liter, 55.90 Pfg. p. Liter, 56.00 Pfg. p. Liter, 56.10 Pfg. p. Liter, 56.20 Pfg. p. Liter, 56.30 Pfg. p. Liter, 56.40 Pfg. p. Liter, 56.50 Pfg. p. Liter, 56.60 Pfg. p. Liter, 56.70 Pfg. p. Liter, 56.80 Pfg. p. Liter, 56.90 Pfg. p. Liter, 57.00 Pfg. p. Liter, 57.10 Pfg. p. Liter, 57.20 Pfg. p. Liter, 57.30 Pfg. p. Liter, 57.40 Pfg. p. Liter, 57.50 Pfg. p. Liter, 57.60 Pfg. p. Liter, 57.70 Pfg. p. Liter, 57.80 Pfg. p. Liter, 57.90 Pfg. p. Liter, 58.00 Pfg. p. Liter, 58.10 Pfg. p. Liter, 58.20 Pfg. p. Liter, 58.30 Pfg. p. Liter, 58.40 Pfg. p. Liter, 58.50 Pfg. p. Liter, 58.60 Pfg. p. Liter, 58.70 Pfg. p. Liter, 58.80 Pfg. p. Liter, 58.90 Pfg. p. Liter, 59.00 Pfg. p. Liter, 59.10 Pfg. p. Liter, 59.20 Pfg. p. Liter, 59.30 Pfg. p. Liter, 59.40 Pfg. p. Liter, 59.50 Pfg. p. Liter, 59.60 Pfg. p. Liter, 59.70 Pfg. p. Liter, 59.80 Pfg. p. Liter, 59.90 Pfg. p. Liter, 60.00 Pfg. p. Liter, 60.10 Pfg. p. Liter, 60.20 Pfg. p. Liter, 60.30 Pfg. p. Liter, 60.40 Pfg. p. Liter, 60.50 Pfg. p. Liter, 60.60 Pfg. p. Liter, 60.70 Pfg. p. Liter, 60.80 Pfg. p. Liter, 60.90 Pfg. p. Liter, 61.00 Pfg. p. Liter, 61.10 Pfg. p. Liter, 61.20 Pfg. p. Liter, 61.30 Pfg. p. Liter, 61.40 Pfg. p. Liter, 61.50 Pfg. p. Liter, 61.60 Pfg. p. Liter, 61.70 Pfg. p. Liter, 61.80 Pfg. p. Liter, 61.90 Pfg. p. Liter, 62.00 Pfg. p. Liter, 62.10 Pfg. p. Liter, 62.20 Pfg. p. Liter, 62.30 Pfg. p. Liter, 62.40 Pfg. p. Liter, 62.50 Pfg. p. Liter, 62.60 Pfg. p. Liter, 62.70 Pfg. p. Liter, 62.80 Pfg. p. Liter, 62.90 Pfg. p. Liter, 63.00 Pfg. p. Liter, 63.10 Pfg. p. Liter, 63.20 Pfg. p. Liter, 63.30 Pfg. p. Liter, 63.40 Pfg. p. Liter, 63.50 Pfg. p. Liter, 63.60 Pfg. p. Liter, 63.70 Pfg. p. Liter, 63.80 Pfg. p. Liter, 63.90 Pfg. p. Liter, 64.00 Pfg. p. Liter, 64.10 Pfg. p. Liter, 64.20 Pfg. p. Liter, 64.30 Pfg. p. Liter, 64.40 Pfg. p. Liter, 64.50 Pfg. p. Liter, 64.60 Pfg. p. Liter, 64.70 Pfg. p. Liter, 64.80 Pfg. p. Liter, 64.90 Pfg. p. Liter, 65.00 Pfg. p. Liter, 65.10 Pfg. p. Liter, 65.20 Pfg. p. Liter, 65.30 Pfg. p. Liter, 65.40 Pfg. p. Liter, 65.50 Pfg. p. Liter, 65.60 Pfg. p. Liter, 65.70 Pfg. p. Liter, 65.80 Pfg. p. Liter, 65.90 Pfg. p. Liter, 66.00 Pfg. p. Liter, 66.10 Pfg. p. Liter, 66.20 Pfg. p. Liter, 66.30 Pfg. p. Liter, 66.40 Pfg. p. Liter, 66.50 Pfg. p. Liter, 66.60 Pfg. p. Liter, 66.70 Pfg. p. Liter, 66.80 Pfg. p. Liter, 66.90 Pfg. p. Liter, 67.00 Pfg. p. Liter, 67.10 Pfg. p. Liter, 67.20 Pfg. p. Liter, 67.30 Pfg. p. Liter, 67.40 Pfg. p. Liter, 67.50 Pfg. p. Liter, 67.60 Pfg. p. Liter, 67.70 Pfg. p. Liter, 67.80 Pfg. p. Liter, 67.90 Pfg. p. Liter, 68.00 Pfg. p. Liter, 68.10 Pfg. p. Liter, 68.20 Pfg. p. Liter, 68.30 Pfg. p. Liter, 68.40 Pfg. p. Liter, 68.50 Pfg. p. Liter, 68.60 Pfg. p. Liter, 68.70 Pfg. p. Liter, 68.80 Pfg. p. Liter, 68.90 Pfg. p. Liter, 69.00 Pfg. p. Liter, 69.10 Pfg. p. Liter, 69.20 Pfg. p. Liter, 69.30 Pfg. p. Liter, 69.40 Pfg. p. Liter, 69.50 Pfg. p. Liter, 69.60 Pfg. p. Liter, 69.70 Pfg. p. Liter, 69.80 Pfg. p. Liter, 69.90 Pfg. p. Liter, 70.00 Pfg. p. Liter, 70.10 Pfg. p. Liter, 70.20 Pfg. p. Liter, 70.30 Pfg. p. Liter, 70.40 Pfg. p. Liter, 70.50 Pfg. p. Liter, 70.60 Pfg. p. Liter, 70.70 Pfg. p. Liter, 70.80 Pfg. p. Liter, 70.90 Pfg. p. Liter, 71.00 Pfg. p. Liter, 71.10 Pfg. p. Liter, 71.20 Pfg. p. Liter, 71.30 Pfg. p. Liter, 71.40 Pfg. p. Liter, 71.50 Pfg. p. Liter, 71.60 Pfg. p. Liter, 71.70 Pfg. p. Liter, 71.80 Pfg. p. Liter, 71.90 Pfg. p. Liter, 72.00 Pfg. p. Liter, 72.10 Pfg. p. Liter, 72.20 Pfg. p. Liter, 72.30 Pfg. p. Liter, 72.40 Pfg. p. Liter, 72.50 Pfg. p. Liter, 72.60 Pfg. p. Liter, 72.70 Pfg. p. Liter, 72.80 Pfg. p. Liter, 72.90 Pfg. p. Liter, 73.00 Pfg. p. Liter, 73.10 Pfg. p. Liter, 73.20 Pfg. p. Liter, 73.30 Pfg. p. Liter, 73.40 Pfg. p. Liter, 73.50 Pfg. p. Liter, 73.60 Pfg. p. Liter, 73.70 Pfg. p. Liter, 73.80 Pfg. p. Liter, 73.90 Pfg. p. Liter, 74.00 Pfg. p. Liter, 74.10 Pfg. p. Liter, 74.20 Pfg. p. Liter, 74.30 Pfg. p. Liter, 74.40 Pfg. p. Liter, 74.50 Pfg. p. Liter, 74.60 Pfg. p. Liter, 74.70 Pfg. p. Liter, 74.80 Pfg. p. Liter, 74.90 Pfg. p. Liter, 75.00 Pfg. p. Liter, 75.10 Pfg. p. Liter, 75.20 Pfg. p. Liter, 75.30 Pfg. p. Liter, 75.40 Pfg. p. Liter, 75.50 Pfg. p. Liter, 75.60 Pfg. p. Liter, 75.70 Pfg. p. Liter, 75.80 Pfg. p. Liter, 75.90 Pfg. p. Liter, 76.00 Pfg. p. Liter, 76.10 Pfg. p. Liter, 76.20 Pfg. p. Liter, 76.30 Pfg. p. Liter, 76.40 Pfg. p. Liter, 76.50 Pfg. p. Liter, 76.60 Pfg. p. Liter, 76.70 Pfg. p. Liter, 76.80 Pfg. p. Liter, 76.90 Pfg. p. Liter, 77.00 Pfg. p. Liter, 77.10 Pfg. p. Liter, 77.20 Pfg. p. Liter, 77.

Der alte Sauerteig.

Auch eine Osterbetrachtung.

Seget den alten Sauerteig aus! so ruft der Apostel Paulus den Christen in Korinth zu. Es ist die Epistel des ersten Osterfestes, welche diese Mahnung enthält.

Was will Paulus damit sagen? Mit dem „alten Sauerteig“ meint er das schändliche, heidnische Wesen, das in der jungen Christengemeinde wieder Eingang gefunden hatte. Korinth war eine üppige Stadt. Sittenlosigkeit und Schamlosigkeit waren an der Tagesordnung. Ein Fall von Blutschande war allgemein bekannt, aber man that nichts gegen den Blutschänder, vielleicht weil man wegen seiner Stellung oder wegen seines Geldes glaubte, durch die Finger sehen zu sollen.

In heiligem Born ruft Paulus den korinthischen Christen zu: „Seget den alten Sauerteig aus!“

Diese Mahnung ist auch heute noch sehr zeitgemäß. Dieser „alte Sauerteig“ heidnischen Wesens durchdringt und verdirbt den ganzen Teig der Kirche. Man kann diesen Sauerteig auch mit dem kurzen Worte „Welt“ bezeichnen. Die Welt hat sich allenthalben eingedrängt und vorgeedrängt.

Die allerletzte Zeit hat es besonders wieder gezeigt, wie nötig die Mahnung ist: Seget den alten Sauerteig aus! Vor einiger Zeit ist ein Pastor vom hannoverschen Konfistorium abgesetzt worden, weil er auf der Kanzel die leibliche Auferstehung Jesu in Abrede gestellt hatte.

Es ist gewiß recht geschehen, daß man den offenbaren Sauerteig des Unglaubens ausgelegt hat. Aber ich finde keine rechte Logik darin: diesen einen setzt man ab und hundert andere, die dasselbe denken und sagen und schreiben, bleiben im Amt. Als damals die Broschüre des Superintendenten Hollenberg die Gemüter erregte, da wurde auf seine 46jährige geistliche Wirksamkeit hingewiesen. Da litt man den Sauerteig.

Wo hat denn ein Mann, wie der ehemalige Dsnabrücker Pastor seine Anschauungen her? Gewiß hat er sie zum guten Teil mitgebracht aus seiner Universitätszeit. Da stehe ich wieder vor einem Rätsel: der Staat stellt manche Professoren an und befiehlt sie dafür, daß sie ihren Hörern den Unglauben vortragen — und wenn aus den Studenten Pastoren geworden sind, und sie predigen das, was sie auf der Universität gelernt haben, dann werden sie abgesetzt. Wie reimt sich das?

Es wird so viel von der „Gleichberechtigung“ der beiden verschiedenen „Richtungen“ gesprochen. Ja, wenns nur „Richtungen“ wären! Dann könnte man sich ja vielleicht vereinen. Aber es sind Gegensätze, die sich ausschließen. Feuer und Wasser vertragen sich nicht mit einander. Es giebt keine Brücke zwischen dem Glauben und dem Unglauben.

Das ist nicht der Gegensatz, wie er so oft genannt wird: „liberal“ und „positiv“. Sondern der Gegensatz ist: „gläubig“ und „ungläubig“. Man kann gut „positiv“ sein und doch nicht im lebendigen Glauben stehen. Es ist noch ein Unterschied zwischen rechtgläubig und recht gläubig!

Aber wir brauchen gar nicht in die modernen und liberalen Strömungen hineinzublicken, um zu erkennen, daß die

Welt in die Kirche eingedrungen ist, wenns auch christliche Welt ist — wir finden denselben alten Sauerteig auch da, wo wir entschieden lebendiges Christentum zu finden gedachten.

Instanzen christlicher Liebe zur Förderung äußerer oder innerer Mission werden doch eine Ausnahme machen? Diakonien- und Diakonissenhäuser werden doch frei sein vom Sauerteig der Welt? Missionshäuser, die den Kampf gegen das Heidentum führen, werden doch klar davon geschieden sein? Jünglingsvereine, Blaukreuzvereine, welche die Rettung und Bewahrung von Seelen als ihre Aufgabe bezeichnen, werden doch mit der Welt in ihren Reihen nichts zu thun haben?

So sollte man meinen! Aber allenthalben finden wir den alten Sauerteig weltlichen Wesens. Es giebt Jünglingsvereine, die ihr Jahresfest mit Theateraufführungen und Tanzvergnügen feiern. Als vor einiger Zeit das Jahresfest eines Jünglingsvereins gefeiert wurde, da fragte ein gläubiger Besucher: ist es denn voran gegangen mit eurer Sache? Und man wies ihm mit Stolz die Theaterbühne, die man im vergangenen Jahre angeschafft hatte! — Es giebt Blaukreuzvereine, oder es gab bis vor kurzem solche, da wurden an Stelle von Bibelstunden Vorstellungen aus Fritz Reuters plattdeutschen Werken gehalten. So will man Trinker retten!

Ach, wenn man die Vereine durchwandert und die Gemeindefakten, christliche Anstalten besucht und Gesellschaften — wie viel Welt tritt uns allenthalben entgegen! Man könnte ein Buch darüber schreiben, oder wenigstens eine Broschüre, wie Pastor Gürlich in Altdorf gethan hat: „Was unserer evangelischen Kirche am Ende des 19. Jahrhunderts zu wünschen ist.“ Zum Teil in erschreckendem Umfange finden wir den Sauerteig der Welt an Stelle des Süßteigs der Lauterkeit und der Wahrheit!

Seget den alten Sauerteig aus! Das ist eine zeitgemäße Mahnung! Wir müssen zur Bibel zurück. Wir müssen wieder biblisch denken, biblisch reden, biblisch handeln lernen. Die Bibel muß wieder die Richtschnur werden in der Wirklichkeit und nicht nur dem Namen nach.

Wir haben alles, was wir brauchen, wenn wir die Bibel haben. Denn in der Bibel haben wir Jesum, keinen toten, sondern einen lebendigen Heiland, der noch heute wirksam ist, da, wo man Ihn wirken läßt. Unsere Einrichtungen, das alte Herkommen, eingewurzelte Sitten und Gebräuche beengen sein Wirken oft, daß es ein Jammer ist.

Wer die Kirche lieb hat, wer den Wunsch hat, daß Zion gebaut würde, der muß es mit Paulus wünschen: Seget den alten Sauerteig aus! Fort mit der Welt, in welcher Gestalt sie sich auch einschlichen hat. Und wenn sie auch einen christlichen Antlitz hat, sie ist und bleibt doch immer: Welt.

Wo der Sauerteig ist, da durchdringt er alles. Wenn die Welt in der Kirche bleibt, dann geht die Kirche zu Grunde an der Welt. Und wenns besser werden soll, dann mußst du, lieber Leser, an deinem Teile damit anfangen. Es gilt im kleinen gerade so gut wie im großen, dem Einzelnen wie der Gesamtheit:

Seget den alten Sauerteig aus! M.

„Nun, wenn man stets auf Reisen ist und größere Summen Geldes bei sich führt wie Sie, würde eine Schutzmaßregel ja nicht so unangebracht sein.“

„Ich fürchte mich nicht. Und mir ist nie etwas zugefallen.“

„Wußten Sie in Nizza, daß ein Kriminalbeamter auf Ihrer Spur war?“

„Herr Präsident, kann man nach Rauch ausschauen, wenn man nicht ahnt, daß es irgendwo gebrannt hat?“

„Hm. Wären Sie auch nach Deutschland zurückgekehrt, wenn Sie gewußt hätten, wessen man Sie beschuldigte?“

„Erl recht. Diese Untersuchungshaft war nicht angenehm, sie war unwürdig. Aber trotzdem! Eine zehnmal schlimmere Tortur hätte mich nicht abhalten können, mich zu stellen, Sie zu stellen und Sie meinerseits anzuklagen: diese Beschuldigung ist unsinnig, diese Beschuldigung ist lachwürdig!“

Sie stand stolz aufgerichtet, in talblütiger Abweisung.

Der Staatsanwalt schob dem Vorsitzenden einen Zettel hin. Der Präsident warf einen Blick darauf und bemerkte:

„Angeklagte, haben Sie die ermordete Hedwig von Bieren persönlich gekannt?“

„Nein.“

„Sie wohnte doch gleichfalls in Berlin. Sie sind ihr nicht begegnet?“

„Ich hatte nicht die Ehre.“

Der Präsident erhob sich.

„Sie ich mit der Vernehmung auf eine Viertelstunde.“

Er entfernte sich für einige Minuten.

Zwölftes Kapitel.

Dr. Bendring trat während der kurzen Pause zu der Angeklagten und unterhielt sich mit ihr.

„Bewahren Sie Ihre Ruhe“, hat er. „Auch nachher, wenn der Staatsanwalt sprechen und alles hervorbringen und zusammenbauen wird, was sich irgend im Sinne der Anklage ausnützen läßt. Ja?“

Sie versprach es.

Als erster erhielt nach Wiederaufnahme der Verhandlung der Sachverständige Kreisphysikus Dr. Ehsfeld das Wort. Er beschränkte sich auf eine Zusammenfassung des Thatbestandes und Feststellung der Todesursache aus dem Ergebnisse der Obduktion.

Ihm folgten der Amtsvorsteher, Hansen und Kiez, die ebenfalls über den Thatbestand gehört wurden, ohne über die ersten Ermittlungen des Amtsrichters hinaus neues Material beibringen zu können.

Auf die stereotypen Frage des Präsidenten, ob kurz vor oder kurz nach dem Morde eine fremde Person in der Gegend bemerkt worden sei, erfolgte ein ebenso stereotypes Nein der Zeugen.

„War Herr Dr. Bendring in der Gegend nach irgend einer Seite hin verfeind?“

Die Zeugen verneinten übereinstimmend.

Die Möglichkeiten der zufälligen Tötung oder der durch Strolche, die der Amtsrichter von Goos bereits an der Leiche erwähnt hatte, wurden von dem Präsidenten wiederholt, ohne einen Anhalt zur Aufklärung zu ergeben.

Die Verhandlung versackte sich, bis sie durch die Ver-

Tagesrundschau.

Siegen, 14. April.

— Für die Handlungsgehilfen hat mit dem 1. April d. J., von wenigen Ausnahmen abgesehen, ein kritischer Zeitpunkt sein Ende erreicht. Mit diesem Tage werden sie fast alle in Ansehung ihrer Dienstverhältnisse dem neuen Rechte unterstellt sein, auch wenn ihre Dienstverträge noch unter dem alten Rechte, d. h. vor dem 1. Januar 1898, geschlossen worden sein sollten. Gemäß den Einführungsgeboten zum Bürgerlichen Gesetzbuche bzw. zum neuen Handelsgeetzbuche nämlich bestimmt sich ein zur Zeit des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches bestehendes Dienstverhältnis, wenn nicht die Kündigung nach diesem Inkrafttreten, also nach dem 1. Januar 1900, für den ersten Termin erfolgte, für den sie nach den bisherigen Gesetzen, d. h. nach dem alten Handelsgeetzbuche, zuständig war, für Handlungsgehilfen von diesem Termin an nach den Vorschriften des neuen Handelsgeetzbuches. Ein am 1. Januar 1900 bereits in seiner jetzigen Stellung befindlicher Handlungsgehilfe, der gemäß seinem Dienstvertrage am 1. April 1900 infolge Kündigung aus dieser seiner Stellung hätte ausscheiden können, in der That aber infolge unterlassener Kündigung nicht ausgeschieden ist, steht demnach in Ansehung seines Dienstverhältnisses von dem letztgedachten Zeitpunkt ab unter den Vorschriften des neuen Rechts. Mit verschwindenden Ausnahmen aber werden alle am 1. Januar 1900 auf Grund älterer Verträge in Stellung befindlichen Handlungsgehilfen in der Lage gewesen sein, daß sie vor oder zum 1. April 1900 kündigten oder gekündigt erhielten; denn nach dem alten Handelsgeetzbuche war es Vorschrift, daß das Dienstverhältnis zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsgehilfen von jedem Teile mit Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres nach vorgängiger sechswöchentlicher Kündigung aufgehoben werden konnte. Nur wenn durch Vertrag eine kürzere oder längere Zeitdauer oder eine kürzere oder längere Kündigungsfrist bedungen war, hatte es dabei sein Bewenden. Eine solche Abweichung von der gesetzlichen Regel kommt aber erfahrungsgemäß in verhältnismäßig seltenen Fällen vor; durchgängig wird vielmehr der 1. April d. J. der erste Termin gewesen sein, zu dem zum erstenmale nach dem ersten Januar ex. gekündigt werden konnte. Aber sei dem wie ihm wolle; es kommt für den Handlungsgehilfen, der einen Vertrag aus der Zeit vor dem 1. Januar 1898 hat, nur darauf an, daß ihm nicht nach dem 1. Januar 1900 auf den ersten Termin, zu dem ihm gekündigt werden konnte, wirklich gekündigt worden ist, oder daß er in dieser Art gekündigt hat und daß darauf das Verhältnis geklärt worden ist. Ist dieser Termin überstanden, dann fällt das Dienstverhältnis unter die neuen Vorschriften. Zu beachten ist dabei, daß es sich nur um Dienstverhältnisse handelt, die vor dem 1. Januar 1898 begründet wurden, da der Abschnitt des neuen Handelsgeetzbuches über Handlungsgehilfen, bereits am 1. Januar 1898 in Kraft getreten ist, und alle nach diesem Zeitpunkte geschlossenen Verträge daher ohne weiteres hienunter fallen. Von den hiernach sich ergebenden Ausnahmefällen abgesehen, ergibt sich demnach, daß unter den erwähnten Voraussetzungen die neuen Vorschriften über die Kon-

nehmung Bendrings und des Kommissars Wilden sich neu belebte und in dem Verhör der Zeugin Blanche du Midi ihren Höhepunkt erreichte.

Dr. Bendring übertrug für die Zeit seiner Vernehmung die Verteidigung dem für diesen Zweck anwesenden Kollegen, eine Formsache, der aber genügt werden mußte, weil die Angeklagte auch nicht vorübergehend ohne Verteidigung bleiben durfte.

Der Vorsitzende ersuchte den Anwalt, seine Beziehungen zu der Angeklagten zu erläutern.

Bendring kam der Aufforderung in kurzem, sachlichem Vortrage nach. Er bestätigte in vollem Umfange die Angaben der Angeklagten, wo und durch wen er sie kennen gelernt, daß er sie in Santerrenzo besucht und sie auch in Berlin gesehen habe.

„Herr Rechtsanwalt“, fragte der Ankläger, „haben Sie — zu irgend einer Zeit — die Absicht gehabt, sich um die Hand der Angeklagten zu bewerben?“

„Ob ich sie hatte, scheint mir nebensächlich; sie ist jedenfalls nicht zur Ausführung und auch nicht zur Kenntnis der Frau Gerlet gelangt.“

„Ich möchte doch um deutlichere Erklärung bitten“, beharrte der Staatsanwalt. „Frauen pflegen für eine ihnen entgegengebrachte Neigung ein feines Empfinden zu haben; war ein wärmeres Interesse in Ihnen aufgeleimt, so dürfte es der Angeklagten nicht verborgen geblieben sein, und Ihr Schweigen hätte einen ersten Grund zur Erbitterung in ihr gelegt.“

„Zur Erbitterung?“ wiederholte der Zeuge fragend. „Nicht höchstens zur Enttäuschung, vielleicht zur Entmutigung?“

„Nein, bei dem energischen Charakter dieser Frau nicht!“ tritt der Staatsanwalt.

„Ein willensstarker Charakter überwindet“, betonte der Anwalt.

„Herr Zeuge“, nahm der Präsident das Wort wieder auf, „Sie könnten doch vielleicht — die Sache ist ja freilich delikate — entgegenkommen. Die Angeklagte hat die Antwort auf die Frage, ob sie Ihnen mit — mit ihrem Empfinden und Wünschen — nennen Sie es Liebe oder Sympathie — zugethan war, abgelehnt. Aber ich meine doch, daß Sie milder zart an Rücksichten gebunden und deshalb recht wohl in der Lage sind, uns zu sagen, ob ein Band der Liebe zwischen Ihnen bestand.“

„Ich will Ihren Wunsch erfüllen, soweit ich dazu berechtigt bin, also so weit er mich selbst angeht. Herr Präsident“ — Bendring sprach fest und nachdrücklich — „die heutige Angeklagte machte bei unserer ersten Begegnung Eindruck auf mich; ich stehe aber zu lange in der Welt, ich habe zu viel Scheitern kennen gelernt, und ich bin zu ernst gekühlt und zu besonnen veranlagt, als daß ich mich von dem äußeren Eindruck ohne Kritik hätte fortreißen und zu einer Erklärung bestimmen lassen könnte. Ich sah die Dame im Glanze des Reichthums, und ich bewunderte ihre blendenden Eigenschaften; aber ich mißtraute der bestechenden Hülle — ich will es offen sagen: ich zweifelte an der Tiefe ihres Gemütslebens. Das hielt mir den Mund geschlossen, das dämpfte mein Empfinden ab, das machte die Frau mir ungefährlich, so oft ich ihr

Wie könnt' leicht den Menschen werden
Das ersehnte, volle Glück,
Wollte nur der Mensch auf Erden
Größer sein, als sein Geschick!

Ein Verteidiger.

(Nachdruck verboten.)

25) „Die Staatsanwaltschaft wird darthun, wie die Anklage diese verdächtige Pariser Reise auslegt.“

Die Angeklagte hatte eine kühle, fast überlegene Ruhe bewahrt, war aufmerksam dem Gedankengange des Präsidenten gefolgt, hatte ihn, ohne daß eine Erregung an ihr bemerkbar geworden wäre, fragen lassen und ihm schlagfertig, aber sachlich, ohne Hasten und ohne Aufspringlichkeit geantwortet. Bei dem Hinweis des Präsidenten auf die Staatsanwaltschaft und die erneute „Auslegung“ vermochte sie ein Aufblitzen der Augen und ein nervöses Zucken um die Lippen nicht zu unterdrücken. Aber sie gewann die Beherrschung über sich schnell zurück, als der Vorsitzende zu fragen fortfuhr.

„Es ist bei Amerikanerinnen ja wohl nichts Seltenes, daß sie mit Schutzmassen umzugehen wissen. Kamnten Sie die Handhabung von Ihrer Jugend her?“

Sie verneinte gleichmütig.

„Muß es da nicht um so mehr auffallen, daß Sie gerade in der Woche vor dem Morde sich dem ungewohnten Sporte zuwandten?“

„Es dürfen zu gleicher Zeit noch mehr Morde verübt sein, mit denen ich ebenfalls nichts zu thun hatte.“

„Wie kamen Sie plötzlich auf den Schießsport?“

„Aus Langweile.“

„Hm. Wie lange hielt der Sport vor?“

„Einige Wochen.“

„Erlangten Sie Fertigkeit?“

„Gewiß.“

„Schossen Sie mit Dschins, Pistolen, Revolvern?“

„Ja, mit allen drei Waffen.“

„Nach der Scheibe?“

„Ach. Außerdem nach Glasugeln und Thontauben.“

„Die Glasugeln spielten auf Wassertrahlen, die Thontauben wurden geworfen?“

„Ja.“

„Trafen Sie auch mit dem Revolver?“

„Leidlich.“

„Mit Dschins sicherer?“

„Ohne Frage.“

„Wollen Sie behaupten“, mischte sich der Staatsanwalt ein, „daß mit dem Revolver überhaupt nicht verlässlich zu zielen ist?“

„Ich kann nur von mir sprechen“, erklärte sie gleichmütig. „Nun, und —?“ forschte der Ankläger.

„Nach meiner geringen Erfahrung bleibt der Revolver unzuverlässig. Ich lasse mich aber belehren.“

„Besahen Sie eine eigene Waffe?“ fragte der Vorsitzende.

„Nein.“

„Kauften Sie eine in Paris?“

„Auch nicht.“

„Woher?“

„Ich hätte nicht gewußt, wozu.“

Konkurrenzklause auf die alten Dienstverhältnisse Anwendung finden. Von besonderer Bedeutung in dieser Beziehung ist die neue Vorschrift, daß die mit der Konkurrenzklause beauftragte Beschränkung der gewerblichen Tätigkeit des Gehilfen nicht auf einen Zeitraum von mehr als drei Jahren von der Beendigung des Dienstverhältnisses an erstreckt werden kann. Die in alten Verträgen durchgängig für einen längeren Zeitraum festgelegte Beschränkung mindert sich infolgedessen auf einen Zeitraum von drei Jahren. Auch das ist neu, daß der Prinzipal aus der Konkurrenzklause überhaupt gar keine Ansprüche geltend machen kann, wenn er ohne erheblichen von dem Gehilfen nicht verschuldeten Anlaß das Dienstverhältnis kündigt oder dem Gehilfen durch vertragswidriges Verhalten Grund giebt, seiners-

— Die Hungersnot in Britisch-Indien wächst mit jedem Tage. Einer Unterredung eines Reuterschen Berichterstatters mit dem in London weilenden indischen Beamten Seaton, der die heimgekehrten Bezirke kürzlich im Auftrage der Regierung besucht hatte, entnehmen wir folgendes: „Ich bereiste sowohl Zentral- wie auch einen großen Teil Westindiens und fand die Lage weit schlimmer, als ich es mir vorgestellt hatte. Im Umkreise von mehreren hundert Meilen fand ich keine Spur von Pflanzenzucht, alles war verodet und die Erde so hart wie Stein. Das ganze Land macht den Eindruck einer nackten, trocknen und verlassenen Wüste und selbst die tiefsten Oisternen enthielten nicht einen Tropfen Feuchtigkeit. Die Sterblichkeit unter den Herden ist ungeheuer, da weder Futter noch Wasser zu beschaffen ist; ganz besonders haben die Provinzen Kathiawar, Bendischab und Nord-Bombay gelitten. Die Bevölkerung ist schon in früheren Jahren von der Hungersnot schwer heimgegriffen worden und hat noch nicht die Beschwerden des Jahres 1897 überstanden. In verschiedenen Bezirken haben besonders schwächliche Kinder unter der Plage zu leiden, und die Fälle sind nicht selten, wo Eltern notgedrungen unter Zurücklassung der armen Wesen verschwinden. Die Regierung bietet alles in ihren Kräften Stehende auf, um die Not einigermaßen zu lindern, kann jedoch bei dem Umfange, den die jetzige Not angenommen hat, nicht einmal die dringendsten Bedürfnisse berücksichtigen. Ich habe schon verschiedene ähnliche Zellen durchgemacht, doch ist die jetzige die schlimmste, was den Umfang der Notbetroffene betrifft. Die indische Regierung bedarf dringend weiterer größerer Geldmittel, und man darf billig von dem Vereinigten Königreich erwarten, daß es dem bedrohten Lande zu Hilfe komme.“ England ist aber zur Zeit in Südafrika engagiert und muß sein ganzes Augenmerk dahin richten. Die Indier werden also von dieser Seite wenig zu erwarten haben. Aber die christliche Barmherzigkeit und Mithätigkeit sollte hier thätig eingreifen. Die Not ist groß.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 13. April. Der harmlose Prozeß wird eine zweite Auflage erleben! Das Reichsgericht hob das am 21. Oktober vorigen Jahres im Prozeß der „Harmlosen“ gegen von Krieger und von Schachmeyer ergangene freisprechende Urteil des Landgerichts Berlin I auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, weil der Begriff der Gewinnlust beim gewerblichen Glücksspiel verkannt worden sei. Wie erinnert, hatte Landgerichtsdirektor Densio am 21. Oktober in der Urteilsbegründung ausgeführt, die Freisprechung rechtfertige sich daher, daß die Angeklagten nicht ganz vermögenslos waren, daher sei anzunehmen, daß sie nicht aus Gewinnlust und also auch nicht gewerblich gespielt hätten. Gegen diese Auslegung richtete sich die Revision des Oberstaatsanwalts Jänikel mit Erfolg. Wie bereits erwähnt, ist der ehemalige Referendar von Kaiser inzwischen nach Brasilien ausgewandert, sodaß die erneute Verhandlung voraussichtlich nur gegen Hans von Krieger und Paul von Schachmeyer stattfinden kann.

Der „Nat.-Ztg.“ wird geschrieben: „Nach Privatnachrichten aus Dares-Salaam ist dort schon gegen Ende Februar Oberst Gerding eingetroffen, um den Plan der Deutsch-Ostafrikanischen Centralbahn zu begutachten. Wie wir hören, spricht sich dieser hierüber so wie über die Entwicklungsfähigkeit des Schutzgebietes äußerst günstig

begegnen möchte. Das bewirkte auch, daß ihr Bild erlosch, als die andere in meinen Gesichtskreis trat, die ich, je länger, um so wahrer verehren und lieben lernte. Lassen Sie mich hinzufügen, daß ich einen echten und großen Charakterzug erst jetzt in ihrem Leibe an der Angeklagten kennen und achten gelernt habe: die starke Kraft des Ertragens, die Kraft, dem gewohnten Glanze tapfer, ja mühe-los zu entsagen und eine schwere Unbill standhaft und mit echter Seelengröße abzuwehren.“

„Die Verteidigung ist wohl noch nicht angebracht, Herr Rechtsanwalt“, fiel der Vorsitzende ein. „Ueber die Empfindungen der Frau für Sie wollen aber auch Sie Schweigen bewahren?“

„Ich glaube die Antwort auch nach dieser Richtung gegeben zu haben: wenn ich die Dame für oberflächlich hielt, konnte ich tiefere Regungen in ihr nicht voraussetzen.“

„Sie glauben auch heute nicht daran?“ fragte der Staatsanwalt.

„Ich glaube heute, daß ich die Frau in ihrem Werte unterschätzt habe.“

Der Staatsanwalt bohrte weiter.

„Daß sie also der Reizung zu Ihnen fähig war?“ fragte er lauernd.

„Allgemeiner: daß Glätte und Gewandtheit nicht der hohe Kern, sondern die Hülle waren.“

„Sie sind vorsichtig.“

„Es wäre schlimm, wenn Sie mir das Gegenteil nachsagen könnten!“ partierte der Zeuge.

Der Präsident beugte einem weiteren Wortgefechte mit der Frage vor:

„Hat die Angeklagte Ihres Wissens Ihre Braut persönlich nicht gekannt?“

„Nein.“

„Haben Sie seiner Zeit der Angeklagten Ihre Verlobung angezeigt?“

„Bedaure.“

„Hat die Angeklagte Ihnen gratuliert?“

„Selbstverständlich nicht.“

„Angeklagte, hatten Sie von der Verlobung Kenntnis?“

„Ja.“

„Auf welchem Wege?“

„Durch die Zeitungen.“

„Angeklagte, wo laien Sie die Nachricht?“

„In Berlin. Ich stand im Begriff, die Stadt zu verlassen.“

„Sie reisten nicht infolge der Nachricht?“

„Bewahre.“

„Ich kann den Herrn Zeugen seiner Aufgabe als Ver-

teidiger zurückgeben. — Herr Kommissar Wilken!“

Dr. Wendring trat ab und der auferstehene Kommissar an seine Stelle.

aus, erklärt sich auch mit der von Hauptmann Schlobach ermittelten Trace einverstanden und bestärkt den sofortigen Beginn des Baues.“ Diese Reize des Obersten Gerding und sein Gutachten waren etwas verfrüht, denn wie erinnerlich sein wird, hat der Reichstag die zu Vorber-

reitungsarbeiten für die Centralbahn geforderte Summe gestrichen.

Zum Kapitel jüdischer Namensänderungen liegt ein weiterer Beitrag vor. Unter den vor einigen Tagen veröffentlichten Eintragungen in das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg finden wir unter 5. April folgende Bekanntmachung:

Albert Pincus u. Ko. Zweigniederlassung der gleichnamigen Firma zu Dunde. Der Familienname des alleinigen Inhabers Albert Pincus ist in „Pauslig“ verändert worden.

Der Verein zur Besserung entlassener Strafgefangener hielt seine Monatsversammlung ab, in welcher die Pfleger ihre Berichte erstatteten. Beim Arbeitsnachweisedeureau haben in der Zeit vom 13. März bis 9. April 292 Straftatklasse Arbeit nachge-

sucht; davon konnte 258 Straftatklasse Arbeit nachgewiesen werden, und zwar fanden Arbeit: 193 als Lande, 33 als Erd- und 11 als Fabrik-

arbeiter, 10 als Handwerker, 7 als Kutscher und 4 als Schreiber. Seit Anfang des Jahres konnten von den 1077 Gemeindefür 947 Straf-

entlassene beschäftigt werden. Wiederum ist es gelungen, einige ganze Familien in Arbeit zu bringen und es haben sich mehrere Ein-

zelne gemeldet, welche bereit sind, ganze Familien aufzunehmen.

Die neu gegründete Abteilung für Familienfürsorge des Vereins zur Besserung der entlassenen Strafgefangenen (Abteilungs-

Vorsitzende Fräulein Marie Mellien) hielt am Montag ihre erste Monatsitzung ab, die äußerst zahlreich besucht war. Es wurden

40 Berichte erstattet über solche Familien, welche Unterstützung würdig befunden wurden. Nach den mündlichen und schriftlichen

Berichten ergab sich so viel Elend und Not, daß es nur mit Freuden begrüßt werden muß, daß sich edle Helfer finden, welche sich uneigennützig in den Dienst der Sache stellen. Es war

rührend zu hören, wie sich die armen Mütter mit Arbeit quälten, um das Brot für ihre Kinder zu beschaffen, daneben sich aber noch in der Krankenpflege aufreihen, während der Ernährer im Gefängnis

sitzt. In anderen Fällen sind die Kinder die Ernährer der Familien. So bestreitet z. B. ein 15-jähriges Mädchen, das im Chor an einem

Variété-Theater singt und die Woche 9,20 M. verdient, den Unterhalt der Eltern; leider aber ist wenig Aussicht vorhanden, das Mädchen für einen anderen Beruf zu interessieren. Eine der reicheren Damen fand, daß fünf erwachsene Mädchen in einem kleinen schmalen

Raume wohnten. Ein Tisch oder Stuhl war dort nicht vorhanden, nur einige Lagerstätten auf der Erde. Der Kochherd diente den Leuten als Tisch. Die Mutter näht Herrenkleider und bringt es in der Woche auf zehn Stück, wofür sie 5 Mark Lohn erhält. Ihr

kleinstes Kind sitzt den ganzen Tag über in der Wiege und hat infolge dessen bereits eine Rückenverkrümmung davongetragen. Es wird

nimmere dafür gefordert werden, daß das Kind in ein Krankenhaus gebracht wird.

Kirche, Schule und Mission.

D. Frankfurt a. M., 11. April. Die diesjährige (28.) Heilige Konferenz des Deutschen evangelischen Schulvereins wird am Mittwoch nach Ostern, den 18. April ds. Jz., im Hotel du Nord (Gr. Gallusgasse 17) hier abgehalten werden und zehn Uhr vormittags beginnen. Nach Eröffnung der Konferenz durch Gesang, Schriftverlesung und Gebet erstattet der Vorsitzende den Bericht des Ausschusses. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildet das Thema: Gefängnis und Schule. Streiflichter auf die Resultate der Volksschule vom Standpunkt des Gefängnisses. Referent: Herr Pfarrer Neuf, evangelischer Strafanstaltsgeistlicher in Preußengheim bei Frankfurt am Main. Diskussion des Vortrags. — Lehrer, Lehrerinnen, Geistliche und Schulfreunde werden zum Besuch der Konferenz freundlichst eingeladen vom Ausschuss.

Parteinachrichten.

Am Mitgliedsbeiträgen und zum Agitationsfonds gingen ein von Prof. Dr. B. in Gießen 3 Mk. — G. S. in Einzig 6 Mk. — v. L. in Treben (S.-A.) 2 Mk. — G. B. in Gerford 5 Mk. — B. in Godesberg 1 Mk. — W. in Landesbühl (Schlesien) 3 Mk. — Besten Dank!

Die Ersteren Versammlungen finden nicht im Kaisersaal, sondern im alten Rathsaal statt. Näheres Programm bringen wir demnächst. Auf die Bitte der sächsischen Parteigenossen hin bemerke ich, daß ja in Gera die christlich-sozialen Landesversammlungen Freitag, nachm. 3 Uhr, den 20. April, stattfinden und mögen nur die sächsischen Freunde dort zahlreich erscheinen.

Godesberg.

Dr. Burckhardt.

Briefkasten.

Für den Agitationsfonds des „Volk“ gingen ein von C. Sch. in D. 2 Mk. Herzlichen Dank!

Frage: Kann mir einer der verehrten Leser des „Volk“ ein sicher wirkendes Mittel gegen Keuchhusten angeben? V. U.

Westfalen.

Kreuzthal, 11. April. Ein Kuriosum berichtet die „Köln. Zeitung“ von hier: Dem Köln-Münster Bergwerksverein in Kreuzthal, der bei dem oberflächlichen Orte Hungen einige Grubenfelder besitzt, ist von dem dortigen großherzoglichen Steuerkommissariat ein Steuerzettel zugegangen, laut dessen er für das Jahr 1900/1901 sechsmal, in Zwischenräumen von zwei Monaten, einen Pfennig zu zahlen hat. Der Zettel selbst traf als portopflichtige Dienstfache in einem unfrankierten Umschlag ein, sodaß der Empfänger noch mit 10 Pf. Porto belastet wurde, also mit 166 Prozent des Gesamtsteuerbetrages von 6 Pf.

Gründbrück, 10. April. Die gestrige Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins war von annähernd 100 Personen besucht. Bei der Verlesung des Jahresberichts machte nach einem Bericht der „Wittgenst. Ztg.“ der Herr Vorsitzende noch ganz besonders auf die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten aufmerksam. Zum Jahresbericht bemerkte Herr Haderbach-Verleuburg, daß er gegen die weitere Beschaffung von Fichtelgebirgsbäse sei. Der Wittgensteiner Haderbach bewährte sich besser, mindestens ebenso gut. Bezüglich der Schweinezucht fragt Herr Spies-Weidenhausen, wie sich die Zucht der Winden-Navensberger Schweine im hiesigen Kreise bewährt habe. Herr Spies-Weidenhausen erklärt, daß sich diese Zucht sehr gut bewährt habe, was von mehreren Anwesenden bestätigt wird. Im Rassenbericht verlangte die Revisionskommission, daß in Zukunft eine Bescheinigung darüber beigebracht werde, daß das an die Musik abgegebene Bier auch wirklich getrunken, parodon — geliefert worden sei. Bei dem Bericht der Verlosungskommission fiel es besonders auf, daß 120 Gewinne überhaupt nicht abgeholt worden sind. Es sollen in Zukunft einige wertvollere Gewinne z. B. Wagen, Trieur re. mit verlost werden. Herr Spies-Weidenhausen bemängelt die Höhe der Ausgaben für die Zustellung bezw. Herrichtung des Festplatzes auf dem Stünzel. Herr Hönemann-Lasphie begründet diese Ausgaben mit der allgemeinen Lohnerhöhung. Ein Antrag, diese Arbeiten in Zukunft in Auftragsform zu vergeben, wurde abgelehnt. Das Dierschaufest soll am 13. Juni abgehalten werden. Bei der Wahl der Ausschussmitglieder und der übrigen Kommissionen beantragte Herr Hönemann-Lasphie, daß die Ausschussmitglieder in Zukunft nur auf drei nacheinanderfolgenden Jahren für dieses Amt gewählt werden können. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben. Die Namen der betreffenden für die verschiedenen Kommissionen Gewählten werden demnächst im Organ bekannt gegeben. Zum Schluß erging sich der Herr Vorsitzende noch in längeren Ausführungen über den praktischen Nutzen des Herdbuches und über unsern Kaiser und König, dem Schutzherrn der

Landwirtschaft ein dreimaliges, begeistert aufgenommenes Hoch. Herr Spies-Weidenhausen feierte die Verdienste des Herrn Vorsitzenden um den hiesigen landw. Verein und brachte diesem ebenfalls ein begeistert aufgenommenes Hoch.

○ Gildenhach, 11. April. Die festgesetzte Gemeindefeuerliste für das Veranlagungsjahr 1900, enthaltend die mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M. veranlagten Personen, liegt vom 1. bis einschließlich 14. Mai d. J. auf dem Magistratsbureau hieselbst zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, die Berufung zu und zwar: a) wenn die Veranlagung durch die Voreinschätzungs-Kommission ohne Beauftragung erfolgt ist, an die Veranlagungs-Kommission. b) wenn die Festsetzung des Steuerjahres durch die Veranlagungs-Kommission stattgefunden hat, an die Berufungs-Kommission. — Die Ausnahme der schulpflichtig werdenden Kinder (das sind diejenigen, welche bis zum Aufnahmetermin das 6. Lebensjahr vollenden) in die Seminar-schule, finden am Donnerstag, 26. April d. J., vormittags 10 Uhr in dem Unterrichtszimmer der 6. Klasse statt. — Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Gildenhach für das Veranlagungsjahr 1900 liegt vom 17. April d. J. ab eine Woche auf dem Magistratsbureau hieselbst zur Einsicht der Steuerpflichtigen öffentlich aus.

○ Aus Winden-Navensberg und Umgegend, 11. April. Von den sogenannten Haushaltungsschulen wollen manche Leute nichts wissen; sie meinen, was die Mädchen dort lernten, sei nicht weit her. Es mag sein, daß viele trotz Besuches der Haushaltungsschule nichts Neues lernen, aber man darf die Fälle nicht verallgemeinern. Im ganzen sind und bleiben die Haushaltungsschulen doch recht nützliche Institute, denen man einiges Wohlwollen entgegenbringen sollte. Die Haushaltungsschule des Kreises Herford beendet in diesen Tagen den Kursus in Südlengern, den dritten seit dem Bestehen, um dann nach Löhne zu wandern. Die Schulprüfung wird heute abgehalten werden. Zu derselben hat der Regierungspräsident sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Wie in Hildesheim, so hat es sich auch hier erwiesen, daß die Schule in jeder Beziehung die in Aussicht gestellten Ziele erreicht und den jungen Mädchen eine Vorbereitung für den häuslichen Beruf gewährt, wie sie besser in solch verhältnismäßig kurzer Zeit nicht angeeignet werden kann. Daß seitens einzelner Arbeitgeber an anderen Orten den jungen Mädchen Schwierigkeiten für den Besuch der Schule in Aussicht gestellt wurden, wird durch besondere Begünstigung und Förderung andererseits reichlich aufgewogen. — Am nächsten Samstag findet in Dortmund ein Verbandstag der Geflügel-zucht-Vereine von Westfalen statt, zu dem auch die Vertreter von Winden-Navensberg eingeladen worden sind. Seitens des Vinder Vereins ist die Abhaltung einer Provinzial-ausstellung für 1901 beantragt. — Ein Pferdeschlächter in Münster hatte das Fleisch eines krepiereten Pferdes zu Wurst verarbeitet. Für diese Schandthat wurden dem Mann von der Strafkammer 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust zufließt. Das ist eine empfindliche aber gerechte Strafe. — Ein trauriges Familiendrama hat mit der erfolgten Auffindung der Leiche der Ehefrau Westerhoff aus Hamm seinen Abschluß gefunden. Am 20. Dezember v. J. hatte diese den 33-jährigen Werkmeister Gustav Westerhoff geheiratet. Alles Glück schien dem jungen, lebensfrohen Paare beschieden. Da nahm Westerhoff in Hamm bei Ruhrodt Stellung an. Seine Frau nahm unter Beistand ihres Bruders den Umzug vor. In Hamm übernachteten die drei in einem Hause. Frau Westerhoff drehte beim Schlafengehen selber den Gas-hahn im Zimmer zu. Ob dies nun nicht in genügendem Maße geschehen, weiß man nicht, kurz: am anderen Morgen waren alle drei betäubt. Der Mann erlag der Gasvergiftung, Frau und Bruder erholten sich nach einiger Zeit. Die Leiche wurde hier beigesetzt, die Frau verfiel in Tiefstimmung und bald darauf war sie verschwunden. Da man eine weibliche Person in der Nähe der Lippe gesehen hat, auch ihr Schirm dort aufgefunden wurde, vermutete man sofort, daß die Frau freiwillig den Tod gesucht. Ihre Leiche wurde demnach an der Stochumer Wehr aus dem Fluß gezogen.

Kleine Chronik.

— In Eupen feierte eine dort lagernde Zigeunerfamilie aus Argentinien Kindtaufe. Das wurde so gemacht: Vormittags bewegte sich der Taufzug von dem Lager zur katholischen Pfarrkirche der Unterstadt. Er bestand aus fünf Zigeunern, der Wöchnerin, die ihren sechs-jährigen Säugling selbst in einem Tragtuche an einem über die Schulter gelegten Stöckel auf dem Rücken trug, sowie zwei Eupenern, die die Patenschaften übernommen hatten.

— Der neue Dampfer „Gutenberg“ der Düsseldorf-Gesellschaft, der auf deutscher Werkstätte aus deutschem Material gebaut und mit deutschen Maschinen und deutschen Kesseln ausgerüstet ist, macht am nächsten Samstag seine Probefahrt von Düsseldorf nach Köln.

— In Münster werden für das laufende Rechnungsjahr an Gemeindesteuern je 100 Prozent der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben. Daneben wird von der katholischen und der evangelischen Schulgemeinde eine besondere Schulssteuer erhoben, die im vergangenen Jahre für die erstere sich auf 41 Prozent, für die letztere auf 25 Prozent belief.

Standesamts-Nachrichten.

Gildenhach-Stadt.

Angemeldet im Monat März 1900.

Geburten. Olga, T. d. Medaillons Gustav Albert Bernhard Leitel, ev. — Klara, T. d. Gerbers Karl Siegel, ev. — Otto, S. d. Gerbers Karl Heinrich Julius Zele, ev. — Friedrich Kurt Eich, S. d. Amts-gerichtsfretärs Otto Herper, ev. — Klara Maria, T. d. Handelsmanns Johs. Frevet, kath. — Harry, S. d. Witwe Nebela Löwenstein, geb. Hony, israelitisch.

Aufgebote. Präparandenlehrer Wilhelm Gustav Paud in Laasphe und Witwe Maria Wilhelmine Karoline Bartel, geb. Hoffmann, beide ev. — Schreiner Oskar Krämer in Gildenhach und Klara Helene Beder dafelbst, ev. — Gerber Karl Wilhelm Linde in Gildenhach und Emma Weber in Mäsen, ev.

Sterbefälle. Wwe. Hermann Heinrich Hein, Ernestine geb. Klein, 70 Jahre alt, ev. — Gerbermeister Wilhelm Stein, 71 Jahre alt, ev. — Wwe. Johann Georg Schefke, Anna Magdalena geb. Haas, 65 Jahre alt, ev.

Gildenhach-Land.

Geburten. Lina, T. d. Fuhrmanns Hermann Aurand in Habem, ev. — Robert, S. d. Maschinenflossers Wilhelm Bruch in Haars-hausen, ev. — Friedrich Wilhelm, S. d. Landwirts Friedr. Wilh. Klaus in Obernörs, ev. — Wilhelm, S. d. Landwirts Wilh. Mann in Waben-seifen, Gemeindebezirk Bornwald, ev. — Maria, T. d. Kaufmanns Eduard Mann II in Lützel, Dissident. — Emilie, T. d. Gerbers Eduard Debus in Haarshausen, ev. — Katharina Minna, T. d. Fabrikarbeiters Friedr. Mann in Grund, ev.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Heinr. Mann in Grund, ev., und Emma Moll dafelbst, ev. — Maurer Aug. Stein in Altenbach mit Emma Runge in Bornwald. — Fabrikarbeiter Heinr. Gwahl Kloss in Altenbach, ev., und Vertha Emilie Beder in Siegen, ev. — Fritz Philipp Eduard Wittmann in Bornwald und Karoline Siegel dafelbst, beide ev. — Sandformer Friedrich Wilhelm Gohertmann in Weidenau, ev., und Lina Schreiber in Altenbach, ev.

Geschiedenen. Maschinenflosser Friedrich Karl Nöh in Haars-hausen, ev., und Jenny Wumbach in Hof Sieden, ev. — Fuhrmann Friedr. Karl Aug. Kraus in Altenbach und Julie Schmitt, dafelbst, ev.

Sterbefälle. Tagelöhner Hermann Nöh in Lützel, 59 Jahre alt, ev. — Fabrikarbeiter Albert Schwarzpaul in Altenbach, 24 Jahre alt, ev.

Bei Einkauf sämtlicher
Pumpen wird garantiert
nicht gerechnet.

Modes!

Geismadvolle Neuheiten der Fußbranche

sind in reichster Auswahl eingetroffen und empfehle ich mein
Atelier einer geneigten Beachtung.

Kaufhaus Rob. Wendriner, Siegen.

Bei Einkauf sämtlicher
Pumpen wird garantiert
nicht gerechnet.



Fahrräder!

Adler, Herkules, Concordia, Westfalia und Schwalbe,

nur altbewährte, zuverlässige beste Fabrikate.

Die Preise sind außerordentlich, jedoch dieselben bei gleich guter Qualität von
keiner Konkurrenz zu unterbieten sind. Bei Abnahme von 4 Stück und
mehr gewähre noch 7 Prozent extra.

Nicht konvenientes nehme zurück. — Kataloge gratis und franko.

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen
werden in meiner Werkstatt sofort gut und billigst ausgeführt.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung

Ph. Wahl, Weidenau (Sieg).

Carl Hees, Siegen,

Hagenerstrasse 33,

Möbel-Fabrik mit Dampftrieb.

Fernsprech-Anschluss 440.

Herm. Loos, Siegen,

◀ Pianoforte-Fabrik, Piano- u. Harmonium-Handlung ▶

empfehlen

Pianos eigene und fremde Fabrikate, in Ton- und Spielart unübertroffen
in allen Preislagen zu Kauf und Miete.

Bequeme Teilzahlungen, Fracht-Lieferung, Reparaturen und Stimmungen
unter Garantie für tadellose Ausführung.

Zahlreiche Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen liegen im
Original zur Einsicht auf.

Carl Grote, Fahrradhandlung Weidenau, Wilhelmstr.

unterhält großes Lager in Fahrrädern nur erstklassige bewährte
Marken wie

Phänomen-Fahrräder

mit Patent-Phänomen-Kugellager, die leichtest laufenden Maschinen
der Welt. Ferner

➔ **Allright-Fahrräder** ➔

mit stauficheren, haltenden Patent-Allright-Kugellager mit ausziehbarer
Nabe und Sonnstühle.

Sämtliche Zubehörsätze am Lager.

Preise billigst.

Kernseifenpulver

aus gemahlener Kernseife

von **W. Fries jr., Seifenfabrik, Siegen,**

hat nach der Analyse des Chemikers Herrn Gussmann in Siegen, den höchsten
Zetigehalt, ist also das beste und vorteilhafteste Waschpulver.

Deutsche
Buxkins

Anfertigung
eleganter Herren-Garderobe

Belgische
Kammgarne

A. Friedrich, Schneidermeister,

Siegen, Poststrasse 21.

Loden-Mäntel
mit Pelzine 25 M.

Anzüge von 45 Mark
in eigener Werkstatt gefertigt.

Loden-Joppen
in Lamafutter 16,50 M.

1895er Rotwein

eigener Kellerung

von ganz vorzüglicher Qualität offeriert in Gebinden, per Str. M. 1,00,
oder in Flaschen, per Flasche inkl. Glas und Verpackung: M. 1,00.

Probefläschen 20—25 Str. Probefläsche 12 Flaschen.

J. M. Dietrich,

Weingutsbesitzer,

Oberwinter a. Rhein.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

von

Max Elb, Dresden,

zur augenblicklichen Selbst-
bereitung des besten Speise-
Essigs und zuverlässigsten
Einmache-Essigs; empfohlen
von den höchsten medizini-
schen Autoritäten als der ge-
sündeste Essig.

In abgetheilten Original-
Flacons zu 10 Literflaschen
Essig Mk. 1, à l'estragon
Mk. 1,25, aux fines herbes
Mk. 1,50.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

In Freudenberg echt zu haben
bei Apotheker August Siebel.

**Hoffmann-
Pianos**

Klaviel, treusaitig, Eisenbau,
Kupferboden ob. schwarz, liefert
unter 10 Jähr. Garantie zu
Originalpreisen in besserer
Bauweise, nach Ausweis franco.
Probe. **Georg Hoffmann**
Berlin, Leipzigerstr. 50.

Hausfrauen, versucht

**NATÜRLICHE
KRAFTBRÜHE**

aus
TE-CHASSENLEISCH
OHNE JEDEN
ZUSATZ.

Dortmund
Wienecke & Hostet

Käuflich in den meisten Drogerien, Delikatessen-
und besseren Colonialwaren-Geschäften.

60 frische Trinkeier,
garantiere, daß jedes Ei
frisch ist.

Liefere zu 4 Mark 50 Pfg. franko.

Carl Eigenbrodt,
Wehden in Westfalen.

Basendes Zeitgeschenk.

Wenn Sie eine Veränderung des
Wetters sehen wollen, so kaufen Sie
eins meiner



muster-
geschützten
**Schwarz-
wälder
Wetter-
häuschen.**
Daselbe
zeigt Ihnen
eben so gut
solches wie
ein kleines Barometer an und ist eine
hochfeine Zierde des Zimmers, dabei
der Preis eines solchen bedeutend nie-
driger. Mit 2 Figuren, Frau mit Blü-
men, Mann m. Schirm, erstere bei gutem
und letztere bei schlechtem Wetter her-
austrittend. Preis inkl. fr. Verpackung
Mk. 2,75, mit Thermometer größer und
schöner Mk. 3,50. **Fritz Abel,**
Beranbhaus, Kierspe i. Westfalen.

Vorzügliche Saat-Kartoffeln:

Kaisertrone, sehr frühe 50 kg 5 kg
S. m. Kolossal. Ertr. u. 10. — M. 1,80
guten Geschmack
Pauflens Zuli, frühe 6. — " 1,20
Rosen, fr. rot. amerik. 4,80 " 1, —
Waiskönigin, frühe 9. — " 1,80
Milch v. Paiger,
mittelfrühe ertrage. S. 3,60 " 0,90
Sandmannsfrühe,
mittelfrühe, feine 5. — " 1,20
Violette Tafel, mit hohem Ertrag.
Mein Verzeichn. über ca. 100 Sorten
wird auf Verl. gratis u. franko zugesandt.

Carl Hecker, Haiger.

Dürkopp's Fahrräder.



Vertreter:

Heinrich Hermann, Eiserfeld.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Siegen und Umgegend die er-
gebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage hier selbst

Sandstrasse Nr. 1

Friseur-Geschäft

verbunden mit

Verkauf von in- und ausländischen
Parfümerien, Toilette-Artikeln,
Anfertigung von Haararbeiten, Theater-
Frasuren etc.

eröffnet habe.

Durch die in größeren Städten des In- und Auslandes erworbenen
Fachkenntnisse bin ich in der Lage, den vorzüglichsten Ansprüchen genügen
zu können.

Es wird mein Bestreben sein, durch **aufmerksame und saubere**
Bedienung das Vertrauen der mich mit ihrem Besuche beehrenden
Herrschaften zu erwerben.

Indem ich zu zahlreichem Besuch ergebenst einlade, zeichne
hochachtungsvoll

Sandstrasse 1. E. Bell. Sandstrasse 1.

Süderland-Fahrräder,

stabil gebaut, sind die besten und billigsten Fahrräder.

Viele **erste Preise** wurden bei Chausseerennen erzielt.

Bei der größten Distanzfahrt Europas, Mainz-Neuf-
Mainz, am 16. 9. 99, 501 km, wurde der 1. u. 2. Preis
auf Süderland ohne Maschinenwechsel gewonnen.

Dies ist der beste Beweis für die Güte der Räder.

Billigste Bezugsquelle für industrielle Werke.

Specialität: Damen-Räder.

Große Anzahl Räder, sowie sämtliche Zubehörsätze stets auf Lager.

Reparaturen schnell und billig.

Heinrich Hermann, Eiserfeld,

Generalvertreter für Kreis Siegen und Olpe.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Geschäft begründet 1804.

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Berlin W. 64, Unter den Linden No. 24,

empfiehlt folgende vorzügliche **Cigarren:**

7 1/2 Pfg.	8 Pfg.	9 Pfg.	10 Pfg.
1/10 Primoroso	1/20 Favorit	1/10 Flor de Belar	1/10 Titania
1/10 Hohenzollern	1/20 Ornado	1/10 Rio Sella	1/10 Dt. Marine
1/20 Carolina	1/10 Primissima	1/10 Producto	1/20 Legitimo

Diese Cigarren sind besonders leicht in Qualität und seit

Jahren mit **bestem Erfolge** eingeführt.

Bei Entnahme von **Originalkisten** und **Baarzahlung**

5% Abzug.

Versand an mir unbekannte Empfänger per Nachnahme.

Telegr.-Adr. Caguserol Berlin.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir

ein **Marburgerthor Nr. 18**

Pianoforte- u. Musik- Instrumenten-Handlung

mit Reparaturwerkstätte.

Wir bitten unser Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll!

W. Busch & Schönfelder.

Marburgerthor Nr. 18.

Das Poliren von **Pianos** und **Möbeln** wird in
der bisherigen Weise fortgeführt.



Wanderer-, Brennabor-, Schluditz- und Planet- Fahrräder.

Im eigenen Interesse kaufe man nur solche
Fahrräder, welche als erstklassig und die besten
bekannt, da dieselben im Gebrauch die billigsten
und ohne Lebensgefahr sind.

Generalvertrieb obiger Marken

Weidenauer Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung
en gros und en detail

Carl Bald, Weidenau a./Sieg.

Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder.

Bestellungen

auf die
Zeitung „Das Volk“
für die Monate April, Mai und Juni werden noch bei allen Post-
anstalten und Zeitungsboten, sowie in der Expedition entgegen ge-
nommen. Der Bezugspreis beträgt:
für die Stadtabonnenten
1 Mark 25 Pfg.,
für die Postabonnenten
1 Mark 35 Pfg.,
durch die Boten oder Briefträger frei ins Haus 40 Pfennig mehr.
Die Geschäftsstelle,
Siegen, Sandstr. 18.

Christlich-soziale Versammlungen

**Donnerstag, 19. April, in Elberfeld (Ver-
einshaus), 8 1/2 Uhr abends. Tagesordnung:**
Preschungsangelegenheiten. Das neue Handbuch.
Vereinsangelegenheiten.

**Freitag, 20. April, in Erfurt im alten Rats-
keller, nachmittags 3 Uhr und abends 8 1/2 Uhr.**
**Referate der Herren Reichstags-Abg. Stöcker-
Berlin, Lic. Weber-M. Gladbach, Partei-
sekretär Dr. Burckhardt-Godesberg.**

Um zahlreichen Besuch der Freunde in Thüringen und an-
grenzenden Staaten bitten

Stöcker-Berlin, Fabrikant J. Wagner-Greiz, Dr. Burckhardt-
Dietrichs-Weinungen, Pastor Lange-Salzweil, Lehrer A. Eise-
und Lehrer Ehringhaus-Erfurt, Pfarrvikar Jos. Blumenthal-
Hersleben, Finanzrevisor B. Meyer-Altenburg, Pf. Anhalt-Tiefenort (Weimar), Superintendent
Baars-Weihenstephan, Pfarrer A. Dietrich-Stitzbach, Diakon
Trebitz-Mittelsachsen, Oberprediger Windisch und Rentner Klaus-
Bernburg, Kammergerichtspräsident Dr. Fiedler-Thalburgel bei
Jena, C. N. Fröde-Hoedelberg, Diakon Reichmann-Berth-
Pf. Schilde-Weigenshausen, Winkelmann-Greifsen, Archi-
diakon Ziegler und Diakon Klemp-Suhl.

**Samstag, 21. April, nachmittags 4 Uhr, in
Gemeinden bei Westerbürg (Westerwald) bei
Gastwirt Böh.**

**Samstag, 21. April, abends 8 1/2 Uhr, in West-
erbürg im Gasthof zum Grünwald.**

**Sonntag, 22. April, nachmittags 3 Uhr, in
Hachenburg bei Gastw. H. Haas (Westend-
hof).**

**Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr, in Marien-
berg bei Rich. Koh.**

**Montag, 23. April, mittags, in Lippe bei Gast-
wirt Ewald Hoffmann.**

**Montag, 23. April, nachmittags 4 Uhr und
abends 8 1/2 Uhr, in Herborn (Wehlers
Saalbau).**

**Vorträge des Hrn. Reichstags-Abg. Vösprediger a. D.
Stöcker-Berlin u. des Hrn. Dr. Burckhardt-Godesberg.**
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Christlich-soziale Versammlung in Siegen.

**Dienstag, den 17. April a. c., abends 8 1/2
Uhr, im Lokale des Herrn Demant, Marburger-
thor, Vortrag des Herrn Dr. Burckhardt-
Godesberg über die Fleischbeschauvorsorge.**

Aus einer Berliner Vorstadtgemeinde.

Eine wertvolle Gabe hat die im Norden Berlins, unweit
des Stettiner Bahnhofs gelegene Vorstadtgemeinde in
ihrem neuen Gemeinde- und Pfarrhause erhalten,
welches neben den Wohnungen für drei Geistliche die Dia-
konissenstation, den Küster und Kirchenbedienten, zwei Konfirman-
denäle, einen großen Saal für Gemeindeversammlungen und
Familienabende zu 800 Personen, zwei Mietwohnungen und
drei Zimmer für eine Krippe umfasst. Das große dazu er-
forderliche Grundstück hatte die Muttergemeinde St. Elisabeth
gleich nach dem Bau der Versöhnungskirche mit dieser von
ihrem alten Friedhof in der Adlerstraße der Tochtergemeinde
übergeben. Die Kosten für den Bau sind aufgebracht. Der
Bau ereignet wegen seiner Zweckmäßigkeit die Anerkennung aller
Bürger und ist geeignet zu einem Brennpunkt aller christ-
lichen Liebestätigkeit für diesen ärmsten Stadtteil des armen,
dichtbevölkerten Nordens zu werden. In den Sälen sollen
außer den Konfirmanden zweier Bezirke der in drei Bezirke
geteilten, langgestreckten Gemeinde die Jungfrauen- und Kon-
firmandenvereine, der Armen-Verein, der Missionsverein,
der Parochialverein, die Strick- und Nähstube und die ver-
schiedensten Handarbeitsvereine für Schul- und konfirmande
Mädchen ihre Heimat finden. Der große Saal will gern den
Familienabenden und christlichen patriotischen Volksfesten unse-
rer und benachbarter Gemeinden eine Herberge bieten. Die
Suppenküche, vornehmlich für arme Wöchnerinnen und Kranke
bestimmt, soll die Armenpflege wirksam unterstützen. Ganz be-
sonderes Interesse wird die Krippe in weitesten Kreisen
finden. Denn hier soll für die Lieblinge armer und kranker
Mütter ein lauberes und gesundes Asyl bereitet werden, den
Müttern und Kindern zum Segen. Unsere Schwestern be-
richten immer wieder herzerweichende Fälle, die jeden Menschen-
freund von der Notwendigkeit einer Krippe gerade in unserer
armen, kinderreichen Gegend überzeugen müssen. Sie schrei-
ben in ihrem Jahresbericht:

„Augenblicklich haben wir verschiedene bringende Fälle, in
denen wir Säuglinge unterbringen müssen und wir wissen
nicht wohin. Frau A., die Frau eines Postboten, ist seit
5 Monaten krank, seit der Geburt ihres prächtigen Kindes.
Der Arzt wünscht schon lange, daß sie in ein Krankenhaus
geht und sich einer Kur unterzieht, die zu Hause nicht gemacht
werden kann, aber wo bleibt das Kind? — Frau B.,
die der Mann so mißhandelt, daß die Eltern sie wieder zu
sich nehmen, liegt im letzten Stadium der Schwindsucht. Ihr
9 Monate altes Kindchen kam sie aus verschiedenen Gründen
nicht bei sich haben, eine Freundin hat es aus Barmherzigkeit
für kurze Zeit genommen. So oft wir die Kranke besuchen,
bittet sie flehentlich um ein gutes Unterkommen für ihr Kindchen,
aber wer nimmt es unentgeltlich? — Frau C., deren Mann
lange krank lag und jetzt eben gestorben ist, hatte Arbeit
außer dem Hause, sie mußte ja die Familie ernähren. So

lange der Mann noch auf war, konnte er für das 5 Monate
alte Kindchen sorgen, nun kam sie und hat inständig, ob wir
keinen Aufnahmestort für ihr Kindchen wüßten. — Einer
jungen Witwe mußten wir fast 3 Monate auf unsere Kosten
eine alte Frau halten, die ihre 3 Kinder versorgte, damit sie
ihre Arbeit nicht verlor, die sie den ganzen Tag vom Hause
fern hielt. So könnten wir noch viele Fälle anführen. Die
Krippe ist der barmherzige Samariter für unsere Kleinsten,
der aufnimmt und versorgt, was sonst ohne Hilfe ist und
verkommen muß. Es ist der einzige Ort, dessen Thür sich
öffnet ohne Unterschriften, Vorchriften, Atteste u. dergl. Es
ist ein so brennendes Bedürfnis, daß wir das feste Vertrauen
zu Gott und Menschen haben, bald in den Besitz der ersten
Krippe zu kommen.“

Nun ist der Wunsch unserer Schwestern erfüllt. Die
Räume sind vorhanden. Der Kapellenverein hat seit mehreren
Jahren einen Beitrag von 500 M. gewährt. Ein Verein
junger Mädchen hat sich auch zu dem Zweck gebildet, um die
für die Krippe nötige Wäsche zu nähen. Das große und ein
kleines Harmonium ist zugekauft. Die erforderlichen Kinder-
wagen und Betten hat ein hochherziger Gönner geschenkt.
Aber wer beschafft die Mittel zur Einrichtung des Saales,
der Diakonissenstation und Krippe, zur Gewinnung der nötigen
Pflegerkräfte und sonstigen Betriebsmittel. Wir brauchen 20
bis 30 000 M. um aller Sorgen entledigt zu werden. Zu
Anerkennung der Armut der Gemeinde, wie der treuen ge-
segneten Arbeit der kirchlichen Organe und der Notwendigkeit
dieser Liebesarbeit hat Ihre Majestät die Kaiserin sich huld-
voller bereit finden lassen, das Protektorat über das Gemein-
dehaus zu übernehmen. Die Gemeinde ist ihr dadurch zu tiefem
Dank verpflichtet. Nun bitten wir auch alle, welchen die
Pflege unserer Gemeindeglieder wertvoll erscheint um ihre
Hilfe. Wer hilft durch eine einmalige größere Gabe? Wer
will durch Zeichnung eines Jahresbeitrages Mitglied des
Krippenvereins werden? Wir wären auch für die Darreichung
eines Klaviers oder Flügels dankbar. Frauen aus Nord und
Süd, Ost und West haben uns schon sichtbare Zeichen ihrer
Liebe gegeben. Aber wir bedürfen größerer, dauernder Gaben.
Einmalige Beiträge, sowie Meldungen zu Jahresbeiträgen
nehmen die unterzeichneten Geistlichen der Gemeinde entgegen.
Burckhardt, Schwarzkopff, Dirksen,
Bernauerstraße 4.

Soziales.

**Zeugengebühren für Arbeiter: § 616 des Bürgerlichen
Gesetzbuchs.** Unmittelbar nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen
Gesetzbuchs ist von einzelnen Gerichten erklärt worden, daß den als
Zeugen vorgeladenen Arbeitern Zeugengebühren nicht mehr ausbezahlt
würden, weil der Arbeitgeber ihnen auf Grund des § 616 des Bürger-
lichen Gesetzbuchs einen Lohnanspruch wegen Zeitverlustris infolge Er-
scheinens an der Gerichtsstelle nicht machen dürfe. Gegen diese Aus-
legung und Anwendung des Gesetzes, welche zu einer Entlassung der
Staatskasse auf Kosten der Arbeitgeber und, in manchen Fällen, auch
der Arbeitnehmer führt, ist zahlreicher Widerspruch erhoben worden.
Jetzt hat, wie die „Soziale Praxis“ meldet, das Landgericht Düsseldorf
entschieden, daß auf Grund dieser Bestimmung die Zeugengebühr nicht
verweigert werden dürfe, weil die Verpflichtung zur Entlohnung solcher
Gebühren von der sich nur auf die Verhältnisse der Arbeiter zu den
Arbeitgebern beziehenden Vorschrift des § 616 des Bürgerlichen Ge-
setzbuchs gänzlich unabhängig und eine Veränderung insoweit nicht er-
gibt. Diese Entscheidung entspricht dem Geiste und es kann
dieserhalb den als Zeugen geladenen Arbeitern, welchen die Zeugen-
gebühren mit Bezug auf § 616 verweigert wird, nur empfohlen werden, den
Weg der Beschwerde hiergegen zu betreten.

Die Unterstutzung des gemeinnützigen Wohnungsbaues
durch die Landesversicherungsanstalten scheint durch Anord-
nungen des Reichsversicherungsamtes immer schwieriger zu
werden, was sehr zu beklagen ist. In der Novelle zum In-
validenversicherungsgesetz ist bestimmt worden, daß es bei
Anlage eines Teiles bis zu 25 Prozent des Anstaltsver-
mögens über die Mündelsicherheit hinaus nicht mehr der
Genehmigung der Garantieverbände bedarf, sondern diejenige
des Reichsversicherungsamtes genügt. Letzteres hat nun-
mehr unter 5. Februar an die Anstaltsvorstände ein Rund-
schreiben gerichtet, das darauf hinausläuft, daß dem Amte in
der Regel jeder einzelne über die Mündelsicherheit hinaus-
gehende Darlehensantrag gemeinnütziger Bauvereine für Er-
bauung von Arbeiterwohnungen zur Genehmigung vorzulegen
ist. Es liegt die Gefahr nahe, daß die Anstalten infolgedessen
von einer weiteren Förderung des gemeinnützigen Wohnungs-
baues ganz absehen, da durch die Anordnung des Reichs-
versicherungsamtes eine Zentralisierung der Darlehensgewähr
eintritt, die nur zu Verzögerungen führt. Schon jetzt
wurden durch den Umstand, daß über die Darlehensgesuche
der Gesamtverband der Anstalt zu entscheiden hatte, den ge-
meinnützigen Bauvereinen erhebliche Unbequemlichkeiten ver-
ursacht, die Anstaltsvorstände haben aber, wie anerkannt
werden muß, in entgegenkommender Weise den gemein-
nützigen Wohnungsbau unterstützt. Durch jene Anordnung
würde die Tätigkeit der Vereine und die endgültige
Zusage der Darlehen demnach verlangsamt werden, daß die
Bauvereine der erforderlichen finanziellen Unterlage entbehren.
Es würde dadurch auch den Beteiligten die Freude an der
guten aber schwierigen Sache benommen werden. Die ge-
meinnützigen Bauvereine werden sich deshalb auf diese be-
trübenisvollen Schwierigkeiten einzurichten müssen.

Freiden, 11. April. Der hier vor etwa 14 Tagen ausge-
brochene Ausbruch der Schneider ging gestern zu Ende, ohne daß die
Anstalten ihre Forderungen durchgesetzt hätten.

Sülz, 11. April. Das christliche Gewerkschaftswesen beginnt in
unserem Kreise immer fester Wurzel zu fassen. So wurde am
8. d. Mts. in dieser Richtung hier wieder eine neue Organisation ins
Leben gerufen, nämlich ein Unterverband zu dem christlichen Papier-
arbeiterverband Deutschlands (M. Gladbach), dem bis jetzt schon über
hundert Mitglieder beigetreten sind.

Kleine Chronik.

Der Kreisrat in Mülheim a. Rh. wählte am Dienstag zu
Provinziallandtags-Abgeordneten die Herren Graf v. Fürstberg-
Stammheim und Geheimrat Regierungsrat Landrat v. Niesemann wieder,
dagegen neu den Unterstaatssekretär Paul Andreas, Louis Mielenfort,
anstatt des Kommerzienrats Th. Gullermeine.

Der Rentner Otto Jordan in Koblenz, der sich um die
Erforschung der Altertümer verdient gemacht hat, ist am Montag an
der Niere gestorben.

Die Stadtverordneten in Elberfeld beschloßen am Dienstag,
den Oberbürgermeister zu ernennen, zur Eröffnung der Schwebe-
bahn und zur Einweihung des neuen Rathauses im Herbst d. J. das
Kaiserpaa einzuladen.

Vermischtes.

Aus Thüringen und Sachsen, 12. April. Der Präpa-
rand Konrad Schöb in Barch (Schöb) sich eine Revolverwunde im
Walde in die Stirn, unter das Auge und in den Mund, weil er zu
Ostern nicht verheiratet wird, und hatte dann noch Kraft genug, um in
die Stadt zurückzukehren. Die Kugel in der Stirn wurde entfernt, die
zweite hatte den Kiefer zertrümmert und die dritte lag noch unter dem
Auge, doch ist augenblicklich keine Lebensgefahr vorhanden. — Der
Kellner D. Döring in Magdeburg feierte am 1. April dieses Jahres

das fünfzigjährige Jubiläum als Lehrer. — Eisenberg. Der
Trunksaalkrieg reizt auch unsere Jugend zu allerlei Kriegsspielen.
So lange es bei den üblichen Reitereien bleibt, hat wohl niemand viel
dagegen; anders ist es, wenn Schatzkammer-Massen verwandt
werden, wie es hier passierte. Durch den hiesigen Polizeiwachmeister
wurden nämlich mehrere „Engländer“ dabei abgefaßt, als sie mit
Revolvergeschüssen sich gegen die angreifenden „Buren“ verteidigten.
Delikisch. Ende März fand hier selbst unter Vorsitz des Provinzial-
Schulrat Freise-Magdeburg und Schulrat Muhlmann-Merseburg die
Abgangsprüfung vom Seminar statt. Alle 39 teilnehmenden Semina-
risten bestanden das Examen. Zwei davon wollten am 1. April gleich
ihrer einjährigen Militärpflicht genügen. Das Aufnahmehema lautete:
„Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu be-
sitzen.“ — Merseburg. Der Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen
beschäftigte sich in der Sitzung im vorigen Monate zu Merseburg mit
der Besoldung der Lehrer an Taubstummenanstalten unserer Provinz.
— Altenburg. Auf dem Neusser-Berge soll hier selbst eine Bismarck-
säule errichtet werden. Die Sammlungen für dieselbe haben bereits
einen beträchtlichen Betrag von 15 000 M. eingebracht. Um für den
Denkmalsbau noch bedeutende Gelder zu erhalten, soll eine große
Festlichkeit veranstaltet werden. Herzog Ernst hat wertvolle Geschenke
gestiftet für die nach dem Feste stattfindende Verlosung. — Sie-
gen. Ein Stein bei Halle. Von einem Eisenbahnzuge wurde in Siegen
ein der Eisenbahnbeamte Liebegott erfaßt und überfahren und sogleich
trat der Tod von den schweren Verletzungen ein.

Der Untergang der „Mexican“. Der Untergang der
„Mexican“ hätte fast vielen Hunderten das Leben gekostet, und es ist
fast wie ein Wunder zu betrachten, daß dieses Unglück glücklich ver-
mieden ist. Die „Mexican“ war eine der schönsten und schnellsten
Schiffe der englischen Handelsmarine, das zwischen Kapstadt und Eng-
land fuhr. Es war wiederholt von der Regierung gechartert worden
und wurde im Jahre 1885, als man einen Krieg mit Rußland be-
fürchtete, sogar als „gepanzelter Kreuzer“ ausgerüstet und jener Flotte
zugeordnet, welcher die Verteidigung der afrikanischen Küste zugedacht
wurde. Auch auf ihrer letzten Fahrt leistete die „Mexican“ thätigsten
Kriegsdienste: sie führte die Kontingente des North Borneo-Regi-
ments, der Seeförth, der Gordon Highlanders und Lord Lochs-Reute
nach Südafrika, wo sie am 14. März eintraf, und auch, als sie am
4. d. M. von dort die Heimreise antrat, brachte sie Verwundete und
Invaliden zurück. Daneben war sie Post- und Passagierdampfer und
hatte ihre schnellste Fahrt von Kapstadt bis Southampton in 17 Tagen
und 12 Stunden zurückgelegt. Ihr Kommandant, Kapitän B. Cobb,
war einer der ältesten Offiziere der Union Castle-Linie, welcher der
4661 Tonnen haltende, 378 Fuß lange, 47 Fuß breite und 29 Fuß
tiefe Dampfer gehörte. Die „Mexican“ hatte Kapstadt am Donnerstag
abend verlassen und befand sich kaum 60 Kilometer vom Lande ent-
fernt, als plötzlich ein dichter Nebel sie umhüllte. Kurz darauf er-
schien am Stern der mächtige Bug eines anderen Schiffes, und ehe
einer der beiden Dampfer seinen Kurs ändern konnte, erfolgte
der Zusammenstoß mit dem Taupentransportschiffe „Winfield“.
Die „Mexican“ wurde in der Mitte nächst dem Maschinenraume
getroffen und bis unter die Wasserlinie gespalten; daran,
das Schiff über Wasser zu halten, war nicht zu denken. Die
schlafenden Passagiere eilten, meist fast unbewußt, angewollt auf Deck,
aber der Kapitän beruhigte sie mit der Versicherung, es bliebe genug
Zeit, um alle in die Boote zu retten und so eilten die meisten hin-
unter, um sich rasch anzukleiden und ihre Wertgegenstände wenigstens zu
retten. Die Boote wurden sofort herabgelassen, die See war fast
spiegelglatt, und so brachte man zwischenfalllos und in kürzester Frist
zuerst die Frauen und Kinder und dann die übrigen auf die „Win-
field“, welche, obwohl selbst gefährlich beschädigt, bei der Nähe des
Landes und der absoluten Ruhe des Meeres darauf rechnen durfte, den
Hafen der Kapstadt noch glücklich zu erreichen. Sie führte Remonien.
Ihr Bug war nahe über der Wasserlinie eingestochen und auch neben
der Maschinenstube hatte sie schwere Beschädigungen davongetragen.
Ihr Vorderteil stülpte sich rasch mit Wasser und bei etwas unruhiger
See wäre auch die „Winfield“ verloren gewesen. So retteten sie ihre
mühseligen Abteilungen. Die „Mexican“ sank plötzlich und schneller,
als der Kapitän gehofft hatte, während die Mannschaft noch mit der
Rettung der Postkiste beschäftigt war. 125 der letzteren gelang es, in
die Boote zu werfen, dann mußten die letzten Matrosen über Bord
springen, um nicht in dem Strudel des sinkenden Schiffes mit zu ver-
schwinden.

Der königliche Knabenmord. Große rote Plakate, welche an
allen Ecken von König angeschlagen wurden, veröffentlichten abermals
eine Bekanntmachung des königlichen Ersten Staatsanwalts, worin es
zum Schluß heißt: „Es fehlen jetzt noch der Kopf, der linke Arm,
das rechte Bein, der linke Unterarm und der größte Teil der Cur-
gewebe; ferner fehlen seine Kleider und sonstigen Sachen. Winter
war bei seinem Verschwinden bekleidet mit dunkelblauem Krinmerüber-
zieher mit Sammetragen und im Futter eingefügtem Monogramm,
dunkelblauem Joppenanzug, baumwollenen braunlichen Unterleibern,
dunkelblauen leinenen Schuhen, bläulichem leinenen Halsband mit roten
Tupfen und schwarzem Füllgute; er trug eine silberne Zylinderuhr
mit fünfzigjähriger Nadelkette und vergoldete Stulpenknöpfe. Die Uhr war
eine silberne Schlüsseluhr mit Goldrand und 10 Steinen in Messing-
fassung. Dieselbe trägt die Gehäusenummer 143 087, ferner ist darin
die Kontrollnummer 13 052 klein eingeträgt. Wahrscheinlich war sie
mit der Firmenbezeichnung C. Jägermann Nachf., Berlin, versehen.
Auf die Ermittlung der Thäter ist von Behörden und Privat-
personen insgesamt eine Belohnung von 6700 Mark ausgesetzt
worden. Ein Teil der Belohnung soll auch den Findern der noch
fehlenden Leichenteile gezahlt werden. Die bisherigen Ermittlungen
sind ergebnislos geblieben. Jeder, der etwas über die Thät oder die
Thäter zu bekunden vermag, wird um schnelle Mitteilung ersucht.“
Weiter wird gemeldet, daß sich der Schreiber der im Wortlaut mit-
geteilten, an den ermordeten Oberleutnant Winter unter 10. Februar
d. J. gerichteten Postkarte freiwillig gemeldet hat. Es ist ein Jüng-
ling aus König, der die Postkarte angeblich im Auftrage eines jungen
Mädchens (nach der „Staats-Ztg.“ Köbin) geschrieben haben will.
Die Behörde will den Eindruck gewonnen haben, daß es sich nur um
einen „harmlosen Scherz“ gehandelt habe. Wir würden mißtrauisch
sein, nachdem wir gesehen haben, daß die judiziellen Presse, kaum
daß der Mord bekannt wurde, den ermordeten Schüler sofort als früh-
reifen Don Juan hinstellte, welcher einem jugendlichen Opfer ge-
fallen sei. Im völligen Gegensatz zu diesen bisher über den Charakter
des Ermordeten gemachten Mitteilungen schilbert jetzt der Bäder-
meister Lange in König seinen früheren Pensionär als einen
harmlosen jungen Mann, der bei aller Ungezogenheit weit
entfernt davon gewesen wäre, sich in schmutzige Liebesab-
enteuer einzulassen. Es fällt noch auf, daß dieselbe Presse, die früher
so genau die Ursache des Mordes darin deklarirte, jetzt plötzlich an-
dere Meinung wird und nun von Verführung aus „Abgerufen“ oder
„Wohnsinn“ mit ebendieselben Bestimmtheit schreibt. Besonders zeich-
net sich darin die „Danz. Ztg.“ aus, welche sich schreiben läßt: „Wer
die Verführung jener Gegenben kennt, der muß als durchaus wahr-
scheinlich zugeben, daß der unglückliche Überläufer mitgepißt hat. Wie
oft kommt es dort und leider ja auch in der nächsten Umgebung
Danzigs vor, daß Leichen nachts herbeigekommen, einzelne Teile
(Hieren, Lebern, Nieren, Haare u.) abgelöst, zerstückelt, gefaßt oder
sonst zubereitet und irgend einem Kranken als „Sympthiemittel“ ein-
gegeben werden! Unerhörte Dinge sind in dieser Beziehung vorge-
kommen, und es wäre vielleicht der Mühe wert, nach dieser Richtung
hin Nachforschungen anzustellen.“ Endlich wird dem Graubener „Ge-
selligen“ von einer in der Danziger Straße wohnhaften Dame
die Angabe gemacht, monach sie erklärt, den jungen Winter in Be-
gleitung zweier jungen Leute, anscheinend Gymnasialisten, noch gegen
4 1/2 Uhr in der Danziger Straße gesehen zu haben. Eine Personen-
verwechselung ist nach der Behauptung der Dame vollständig ausge-
schlossen. Bisher konnte mit Sicherheit nur nachgewiesen werden, daß
der Ermordete noch gegen 2 Uhr gesehen worden war. Die „Staats-
bürgerzeitung“ erzählte jüngst, ein jüdischer Kaufmann in König habe
in einer Gastwirtschaft erklärt, „die Juden brauchen Christenblut zu
Osten“. Aufgefordert, Namen zu nennen, bezeichnete sie den Kaufmann
Seelig Zander in König als denjenigen, der dem Gastwirt Stolpmann
gegenüber die betreffende Aeußerung gethan hat. Das „Berl. Tagebl.“
kann diese Feststellung nicht anerkennen, nennt aber unter einer Fülle
seiner üblichen Redensarten seinen Glaubensgenossen, „ein wegen
Meinungs mit Zucht aus bestraftes Individuum“. „Er ist als ein ge-
fährlicher Querschnitt und Verleumder weit und breit verrennen.“ Trotz

bessere und eine gerichtliche Vernehmung dieses Querulanten nun kann zu umgehen sein.

Der Transvaal-Präsident Paul Krüger gilt als ein bedeutender Gärtner. In dem englischen Wochenblatt „The Gardener“ finden sich (nach der „Frankfurter Zeitung“) folgende interessante Mitteilungen: Die selbstgezeugenen Pflanzenblumen (Phlox) in Dhm Krügers Garten zu Pretoria sind weit berühmt. Wenn früh morgens Mitglieder der Exekutive dem Staatsoberhaupt einen Besuch machten, fanden sie unfehlbar auf dem Tisch, auf dem seine Ehre saß, auf dem grünen Tischstuch vier Vasen, in denen rote, weiße und rosafarbige Phlox prangen. Und als einmal ein Besucher bemerkte: „Diese Phlox nach zu schließen giebt es Leute, die viel übrige Zeit haben“, erwiderte Dhm Paul schlaun: „Ach, Frauen kümmern sich um dergleichen Kleinigkeiten.“ Thatsächlich verbrachte Dhm Paul viele Stunden inmitten seiner Pflanzen, machte Experimente, setzte Samen, pflanzte oder schnitt Zweige ab. Im Hof seines Hauses stehen auf den Brettern Töpfe mit seinen Lieblingspflanzen. Rose Geranien liebt er ausnehmend. Besonders entzücken ihn gelbe Blüten; Calceolaria neben roten Geranien ist seine bevorzugte Mischung. Auch Nelken hat er gezogen, gelbe und rote in Töpfen; doch gelang es ihm nicht, sie fortzupflanzen. Wenn Fremde ihn besuchen, spricht er mit Vorliebe von seinen Pflanzen, um die Lieblingsbeschäftigung seines Besuchers zu erfahren, und wenn sie darauf eingehen, fragt er sie um Rat, was er in seinem Garten ziehen solle. Als eben blühen in Töpfen im Garten des Präsidenten, aber es sind keine guten Arten; dagegen gedeihen Hydrangeen (Hortensien) vortrefflich, doch bedauert Dhm Paul, daß es keine roten oder orange Blüten sind. Orchideen (Chambrlains Lieblingspflanzen) verschmäht er. Die gelbe Narzisse hegt und pflegt er, und man trifft sie in allerlei stehenden oder hängenden Töpfen in allen Winkeln des Hauses an. Einmal schickte eine französische Dame aus Nizza, die von dem alten Herrn in Pretoria freundlich empfangen worden war, ihm aus Erkenntlichkeit eine Auswahl seltener Beilschensorten, einige weiße, aber besonders viele blaue gefüllte Sorten. Die weißblühenden Pflanzen wurden sorgfältig gepflegt, aber die blauen auf den Düngergäusen verworfen; denn alle blau sind purpurn blühenden Pflanzen sind in Dhm Pauls Augen bloß Unkraut. Dhm Paul hat auch versucht, die Zwiebeln der europäischen Narzisse in seinem Garten einzubürgern, aber, der New-Yorker „Evening Sun“ zufolge, ohne Erfolg, obwohl er die besten Sorten aus Europa bezog. Vermutlich sind Klima oder Erbreich in Transvaal nicht günstig.

Wie in Transvaal das Gold gewonnen wird, dürfte auch viele von unseren Lesern interessieren. Die Gewinnung ist keineswegs eine einfache, sie erfordert einen ungeheuren Aufwand von Maschinen, von technischen und chemischen Hilfsmitteln. Der goldführende Quarz wird im Innern der Erde mittels Sprengung mit Dynamit ausgebrochen und mit Maschinen auf die Oberfläche gebracht. In zerkleinertem Form kommt er dann in die Hochwerke oder „mills“; hier wird das Gestein mit Wasser und Quecksilber in Stahltrögen durch Stahlstempel, von welchen immer 5 in einem Trög auf- und niedergehen, in feines Pulver verwandelt. In diesen Trögen fängt der Prozeß, den man „Amalgamation“ nennt, bereits an, d. h. das im Quarz enthaltene Gold wird von dem Quecksilber teilweise aufgenommen. Dies wird fortgesetzt in der Weise, daß man das flüssige Gemenge von Quarzpulver und Wasser über lange Tische fließen läßt, deren Oberfläche aus mit Quecksilber überzogenen Kupferplatten besteht. Der größte Teil des Goldes verbindet, man kann sagen, legiert sich mit dem Quecksilber zu sogenanntem „Amalgam“; dieses wird mit Spateln von der Kupferplatte abgeschabt, kommt in eiserne Retorten und wird darin in besonders konstruierten Oefen stark erhitzt. Hierbei verschiebt sich das Quecksilber, ein großer Teil desselben wird durch Destillation wieder gewonnen, und das Gold bleibt in ziemlich reinem Zustande in der Retorte zurück, es enthält stets Silber, durchschnittlich 10 Prozent des Goldes. Es wird alsdann in Graphitiegeln geschmolzen, in Barren gegossen und kommt so auf den Markt, meistens nach London. Im Jahre 1898 waren 137 Goldgruben im Betrieb, welche ein Nominal-Kapital von über 1000 Millionen Mark darstellen. Von diesen 137 Goldgruben zahlten 45 Dividende. Es waren beschäftigt: Weiße Beamte und Arbeiter 12 000 (rund), farbige Arbeiter 89 000 (rund). Die Ausgaben für Gehalte, Löhne und Materialien bei sämtlichen Goldgruben waren über 200 Millionen Mark; davon für Gehalte und Löhne der weißen Arbeiter 67 Millionen, der Löhne der farbigen Arbeiter 52 Millionen, für Dynamit und Sprengstoffe 23 Millionen, für Kohlen und Holz 16 Millionen, für Chemikalien 6 Millionen, für Werkzeuge und Eisenmaterial 8 Millionen.

Die Deulenpest herrscht bekanntlich seit längerer Zeit in S y d n e y. Der „R. Zig.“ wird von dort unterm 7. März geschrieben: Die Deulenpest ist zum erstenmal bei uns eingetroffen, und der lähmende Schrecken, der Handel und Wandel zu beeinflussen beginnt, macht allerorten sich bemerkbar und hat schon Hunderte zur Flucht veranlaßt. Die Regierung greift den Feind tapfer an; jedes Haus, besonders der älteren Stadtteile, wird untersucht, dunkle Gassen und Winkel werden geräumt, damit Luft und Licht hinkommen; jedes ankommende Schiff wird von oben bis unten durchsucht und insbesondere den Ratten der Krieg bis aus Meeres entfernt. Alle mit diesen Arbeiten beauftragten Personen sind der Schutimpfung mit Antitoxin unterworfen worden. Die Zahl der unter Beobachtung stehenden Personen, augenblicklich 49, steigt fortwährend, besonders beunruhigend die in Annandale vorkommenden neuen Erkrankungen. Schlimm scheint es noch immer auf Newcastle-on-Tyne zu stehen; dort kamen in der Zeit vom 17. bis 27. Februar elf Todesfälle an der Pest vor, darunter fünf von Europäern. Die erkrankten Ratten sterben fast ausnahmslos. In der Straßensanität zu Neponi erlagen in drei Tagen weitere sechs Straßengasse; es fehlt dort an Pestimpfung. Zu den letzten Opfern der tödlichen Krankheit in Rumänien gehört der bekannte Stadtrat Chambonau, Mitglied des Reichsparlamentes; er hatte sich freiwillig zum Sanitätsdienste gestellt und mußte nach wenigen Tagen seinen Opfermut mit dem Tode bezahlen.

Dänische Erfinder machen neuerdings viel von sich reden. Neben dem Ingenieur Poulsen, dem Erfinder des Telegraphons, das eine in Abwesenheit eines Fernsprechabonnenten eingetretene Mitteilung nach Rückkehr des Besitzers eines solchen Apparates laut wiedergibt, ist jetzt eine Erfindung zu nennen, die ein Telephonieren um die Erde oder wenigstens zwischen Europa und Amerika ermöglichen soll. Sie stammt von dem dänischen Ingenieur Sinding Christensen und dem Amerikaner Dr. Mengis her und ist auf einer künstlichen Linie von 4000 engl. Meilen mit gutem Ergebnis erprobt worden. Beide Erfinder sind auf dem Wege nach Europa begriffen, um nach Erwerbung der Patente Versuche auf einem der transatlantischen Kabel vorzunehmen. — Ein dänischer Arbeiter Peter Christensen hat eine Methode erfunden, Eier acht Monate hindurch frisch zu erhalten. Für das Patent darauf erhielt er von einer englischen Gesellschaft 600 000 Kr. Wie aus einer Erklärung des hiesigen landwirtschaftlichen Versuchslaboratoriums hervorgeht, erwies sich eine am 20. Mai d. J. eingelieferte Kiste mit Eiern bei der Öffnung am 5. Januar d. J. gesund und frisch. Demnach dürften in Zukunft faule Eier knapp werden. — Endlich haben die dänischen Ingenieure Maltz-Müller und Wüll. Ehlers eine neue Dampfschiffschraube konstruiert, die

gleichzeitig als Propeller und Steuerapparat fungiert und das Ruder überflüssig macht. Es soll damit nicht bloß eine größere Fahrgeschwindigkeit, sondern auch größere Manövrierfähigkeit erzielt werden, jedoch die Gefahr von Zusammenstoßen verringert würde.

Aus dem Königreich Sachsen, 10. April. In Auerbach stürzte aus einer Erkerstube eines Hauses ein im vierten Lebensjahre stehendes Mädchen drei Stock hoch herab und erlitt schwere innere Verletzungen. Das arme Kind liegt bewegungslos in der elterlichen Wohnung. — Unlänglich einer Familienfeier hat die mechanische Baumwollzwirnerei Karl Heber in Auerbach eine Stiftung errichtet, aus deren Mitteln die Arbeiter fortan mit Prämien bedacht werden sollen. — Ungebrachte Predigten von Johann Fuß befinden sich in der Gersdorffschen Bibliothek zu Baun. Es ist Aussicht vorhanden, daß sie jetzt überfetzt und größeren Kreisen bekannt werden. — In Reinsdorf bei Zwickau wurde ein Fortbildungsschüler wegen Beleidigung seines Lehrers zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Bei Wilsdorf ist am Bahnhofsgebäude Nr. 50 G der 59jährige Handarbeiter Röber aus Jägergrün erfroren aufgefunden worden. Er war beim Bahnbau beschäftigt. — Herr Bürgermeister Burian in Wilsdorf legt sein Amt als Bürgermeister im Juli nieder. Die Ausschreibung dieser Stelle erfolgt in kurzer Zeit. — Aufsehen erregt in Zittau die polizeiliche Aufhebung eines männlichen Leichnams, weil man zuerst an ein Verbrechen glaubte. Dort wohnte ein 53 Jahre alter, früherer Gartenbesitzer aus Gersdorff, geboren in Spitzmündsdorf. Derselbe war am Abend vorher betrunken schlafen gegangen. Am Morgen fand man ihn als Leiche auf der Diele liegend auf. Der Tote hatte Wunden am Kopfe und am Beine. Der Tod scheint, wie bestimmt angenommen werden kann, infolge Gehirnchlagelages eingetreten zu sein.

Ein gesundes Schulmädchen. Die Schweizer Blätter machen Aufhebens von folgendem Vorfall. In Biel verläßt Orlin eine Schülerin die Mädchenoberklasse der Elementarschule, welche während ihrem neunjährigen Schulbesuch seine einzige Schende den Unterricht versäumt hat. Dieser Fall wurde von der dortigen Schulkommission dadurch gewürdigt, daß sie dem betreffenden Kinde ein Spachtel mit einer einmaligen Einlage hat schenkenweise zukommen lassen, und die Direktion des Unterrichtswesens hat diesem Geschenk ein hübsches Buch als Anerkennung außerordentlichen Schulleistungen beigelegt. Was hier dem Fleiße zugesprochen wird, kann zum guten Teil der Gesundheit und dem Mangel an Familienzwistfällen auf die Rechnung gesetzt werden.

Ueber die diesjährigen Passionspiele in Oberammergau verspricht die Gemeinde einen Prospekt, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Die Passionspiele, welche seit dem Jahre 1634 mit kleinen Abweichungen alle 10 Jahre zur Darstellung gelangen, werden auch im Jahre 1900 wieder aufgeführt. Die Hauptprobe findet am 20. Mai statt. Als Tage der Aufgeführt sind bestimmt: der 24. und 27. Mai, der 4., 10., 16., 17., 24., 29. Juni, der 1., 8., 15., 18., 22., 29. Juli, der 5., 8., 12., 15., 25., 26. August, der 2., 8., 9., 16., 23., 30. September. Reicht der Zuschauerraum für die zu einer Vorstellung kommenden Gäste nicht aus, so wird das Spiel am nächsten Tage in gleicher Weise vollständig wiederholt. Die Spiele beginnen jedesmal morgens 8 Uhr und dauern bis nachmittags 5½ Uhr. (Mittagspause 1½ Stunden.) Um die Zuschauer vor der Unbill der Witterung zu schützen, hat die Gemeinde mit einem Aufwande von ungefähr 200 000 Mk. eine riesige Halle gebaut, welche von 6 eisernen Bögen mit einer Spannweite von 43 Metern und einer Höhe von 20 Metern gebildet wird. Die Halle hat einen Flächenraum von 2100 Quadratmetern und faßt bequem 4000 Personen. Während somit die Zuschauer vollständig gedeckt sind, bleibt auch in Zukunft die Bühne ungedeckt, und Gottes freie Natur bildet den Hintergrund zu dem erhabenen Drama. Die Preise der Plätze sind 10, 8, 6, 4 und 2 Mk. Oberammergau ist jetzt Bahnstation. Für Unterkunft der Gäste ist reichlich gesorgt. Ueber 1900 Zimmer mit ungefähr 3500 Betten stehen zur Verfügung. Um solchen Besuchern der Passionspiele, welche keine persönlichen Bekannten in Oberammergau haben, eine gewisse Sicherheit wegen Erlangung von Eintrittskarten und passender Unterkunft zu geben, hat das Passionskomitee ein Wohnungsbureau eingerichtet. Dieses nimmt Bestellungen für Eintrittskarten und Wohnungen entgegen und erteilt auch sonst alle wünschenswerten Auskünfte. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Zwischenhandel mit Billetten strengstens verboten ist, daß keine auswärtigen Agenturen bestehen und deshalb niemand berechtigt ist, derartige Versprechungen zu machen.

Eine gesundheitliche Ansicht über die Geiraten. Unlänglich hielt ein amerikanischer Arzt namens Nulson vor der Akademie der Medizin in Buffalo einen Vortrag, in dem er die Aufmerksamkeit auf die Gefahren lenkte, die der Entwicklung des Menschengeschlechts durch die Vernachlässigung hygienischer Gesichtspunkte beim Geiraten erwachsen. Er verwies auf die alten Griechen, die ihre Frauen mit Rücksicht auf Gesundheit und Kraft auswählten. Jedemfalls kann heutzutage, wo der Einfluß der Vererbung nach vielen Seiten hin festgestellt ist, die hygienische Seite der Geirat gar nicht ernst genug behandelt werden. Darwin sagte bereits, daß der Mensch die Eigenschaften seiner Pferde, seines Viehes und seiner Hunde vor der Paarung mit Sorgfalt zu prüfen pflege, daß er aber gewöhnlich alle Vorsicht außer acht lasse, wenn es sich um seine eigene Geirat handle. Beide Geschlechter sollten vom Geiraten zurückstehen, wenn sie mit einem besonders geistigen oder körperlichen Gebrechen behaftet sind. Das ist jedoch vorläufig eine leere Hoffnung. Es ist vielmehr für die Gegenwart eine Thatsache, daß gerade krankhafte und lasterhafte Individuen besonders früh heiraten und zahlreiche Nachkommenchaft erzeugen, während gesunde und tüchtige Personen eher spät heiraten und wenig Kinder haben. Bei den wilden Völkern werden die Schwachen bald ausgerottet, bei den zivilisierten Völkern geschieht alles Mögliche, um die Kranken möglichst lange am Leben zu erhalten. Daher sind, sagt Nulson, Verbrechen, Geisteskrankheit und andere erbliche Krankheiten in einer erschreckenden Zunahme begriffen. Es sei wirklich zu erwägen, ob der Staat nicht eine Pflicht habe, das Leben und die Gesundheit künftiger Generationen zu schützen, ebenso gut wie er das Leben und das Eigentum der gegenwärtigen schützt. Gegen Diphtheritis, Malaria, Scharlach, Cholera u. s. w. werden auch von staatlicher Seite die größten Anstrengungen gemacht, aber vor Geiraten, welche den Staat mit einer ungelunden Nachkommenchaft bedrohen, ist kein Schutz vorhanden. Es ist interessant, daß in Brasilien die höheren Gesellschaftsklassen sich selbst ein Gesetz anferlegt haben, wonach ein Mann, der eine Ehe eingehen will, ein Zeugnis einer oder mehrerer medizinischer Autoritäten erbringen muß, worin ihm das Freisein von Krankheiten bezeugt wird. Auch beim letzten Frauentongress in Paris wurde ein Beschluß angenommen, daß die Eltern von ihren Schwiegereltern resp. Schwiegereltern eine ärztliche Gesundheitsbescheinigung verlangen müßten.

Ein neues chinesisches Diner zerfällt, wie Freiherr von Scheringer berichtet, in der Regel in drei große Abteilungen;

der erste Teil, dessen Gänge beim Beginn der Mahlzeit sämtlich fertig auf dem Tische stehen, enthält nur kalte Gerichte; dann folgen hintereinander die warmen Speisen, welche, schon zu bequemen Bissen kleingeschnitten, aufgetragen und dezent genossen werden, daß man in der Geschwindigkeit ein einzelnes Stück aufstiebt, an den Rand schiebt und mit reichlichem Saft herauskühlt, so etwa, wie wir Austern zu essen gewohnt sind. Zum Schluß folgen als dritter Teil verschiedene Saucen, bei denen die Messer der chinesischen Geschwollen die Hauptrolle spielen. Alles wird mit Essig und großen Quantitäten heißen Reisbranntweins hinuntergeschluckt; doch sind die vornehmen Chinesen durchaus keine Verächter unserer feinen europäischen Weine, unter denen sich namentlich der Champagner einer besonderen Beliebtheit erfreut. Als besonders fein gilt es übrigens, die Getränke mit einer Spur von Rosenöl zu parfümieren. Derartige Mahlzeiten für geladene Gäste finden keineswegs nur in den Mauern der Privatwohnungen statt, sondern werden häufig in den reservierten Räumen von Restaurationen veranstaltet. Besonders ist dies in dem durchaus chinesischen Hinter-Indien der Fall, in dessen großen Städten der Namiit und Siamese sich seine Fremde ebenso in eine Restauration zu Tische zu laden pflegt, wie jemand in Berlin, der sich zu Hause in seiner Ordnung nicht stören lassen will. Will er noch etwas ganz Besonderes thun, so engagiert er ebenso viele Tängerinnen, wie Teilnehmer an der Tafel besammeln sind. Aber honny soit, qui mal y pense! Sie sind in der That nur dazu da, um zu tanzen und Musik zu machen!

O kleine Nachrichten. Das Reichsgericht in Leipzig hob am Dienstag das am 21. Oktober v. J. im Prozeß der Harnlosen gegen v. Rajher, v. Krücher und v. Schachmeyer ergangene freisprechende Urteil des Landgerichts Berlin I auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, weil der Begriff der Gewinnucht beim gewerbemäßigen Glücksspiel verkannt worden sei. — Der Burenkrieg hat in Mex ein sonderbares Ereignis gezeitigt. Ein fremder, älterer Herr freimdete sich einem hiesigen einfachen Bürger auf dessen Spaziergängen an. Er gab sich als reicher Bürger von Transvaal aus, der dem Kriege aus dem Wege gegangen sei, ließ an seinen „Freund“, den Gelehrten Dr. Leids Briefe schreiben, bestellte in einem Wirtshause ein nachher wieder zurückgezogenes Mahl für 14 Personen, verbotte einem katholischen Ordenshause eine größere Geldsumme geschenktweise zu übergeben, und verschwand, nachdem er einige Nächte bei seinem neuen Freunde Gastfreundschaft in Anspruch genommen hatte. Augenblicklich hatte man es hier mit einem Geisteskranken zu thun. Der Betreffende nannte sich Joh. Müller aus Transvaal. — Der auf der Hamburger West von Blohm und Voß für Rechnung der Deutschen Ostafrika-Linie erbaute Doppelschraubendampfer Kronprinz lief am Dienstag nachmittags 2 Uhr glücklich vom Stapel. Das Schiff hat 6000 Tonnen Tragfähigkeit. — Auf der Strecke Weipert-Komotau entgleiste am Montag mittags ein gemischter Zug der Buchstaben-Eisenbahn infolge von Erdrutschungen. Ein Bremser ist schwer, mehrere Personen sind leicht verletzt; der Güterverkehr ist auf etwa vier Tage unterbrochen. — Die Umgebung von Lundenburg ist vollständig überflutet; auch einige Häuser in Lundenburg sind gefährdet. Ein Verlust an Menschenleben ist bis jetzt nicht zu beklagen. — Oberst a. D. Götz in Wien, der lange Jahre im Präsidialbureau des österreichischen Kriegsministeriums thätig war, tötete sich wegen eines qualenden Körperleidens durch einen Revolverbeschuss. — In Dresden befindet sich man einen Hochwasserstand wie im Jahre 1890. Die Elbe steigt gefährlich. In vielen Straßen hat schon Regenwasser Platz gegriffen. Der Schaden ist bereits beträchtlich. — Bis jetzt haben 1300 Arbeiter von Carmaux die Arbeit wieder aufgenommen. Der ehemalige Bürgermeister Calvignac, wurde, wegen Aufreizung und Verletzung der Arbeitsfreiheit“ verhaftet.

O kleine Nachrichten. In dem Dorfe Klappai bei Prag stürzten am Mittwochabend 14 Häuser ein, sechs andere sind stark bedroht und mehrere gefährdet. — Aus Magyar Dvar (Komitat Wieselburg) wird gemeldet: Die Leitha überflutete mehrere Grenzgemeinden und überflutete die niedriger gelegenen Häuser von Magyar Dvar und Lucsony. Die Bewohner werden in Räthnen gerettet. — Nach weiteren Nachrichten aus Athen wurden der Kommandant Christomannos und ein Matrose des infolge einer Kesselexplosion gesunkenen Torpedoboots getötet, fünf Mann wurden verwundet, fünf werden vermisst, fünf sind gerettet. — Bei Dresden hat das Hochwasser der Elbe am Mittwoch mit 480 Centimeter den höchsten Stand erreicht. Das Wasser beginnt langsam zu fallen. — Am Mittwoch wurde in Berlin eine 73jährige Lehrerin in ihrer Wohnung durch Messerstiche ermordet aufgefunden. — Die Konfessionäre in Paris hatten mit dem Hinweis auf ein größeres Geschäft während der Ausstellung beim Handelsminister um die Ermächtigung nachgesucht, ihre Arbeiterinnen 9 Monate lang 12 Stunden und 60 Tage lang 13 Stunden beschäftigen zu dürfen. Millerand antwortete ablehnend mit der Begründung, daß hierzu ein Spezialgesetz notwendig sein würde, dessen Einbringung insofern schwierig sei, als das Parlament eben erst die zehnstündige Arbeitszeit angenommen habe. Zudem könnten andere Industrien ähnliche Ansprüche erheben, wodurch man schließlich dazu kommen könne, die ganze Gesetzgebung über den Schutz der Frauen- und Kinderarbeit wieder abzuschaffen. — Das seit langer Zeit bestehende gespannte Verhältnis zwischen dem Landrat Schewe in Zabrze und dem Oberbergamt Hilger in Gleiwitz hat zu einer Duellforderung geführt, die vom Landrat Schewe abgelehnt wurde. Die Angelegenheit ist dem Schöngericht unterbreitet worden, und Landrat Schewe hat sofort einen außerordentlich langen Urlaub angetreten. Wegen dieses Zwistes ist der Kreisrat nicht beschlußfähig, da die Hilgerische Partei nicht erschienen ist.

Viehmärkte.

Krefeld, 10. April. Der heutige Wochen-Schlachtviehmarkt war mit 201 Stück Großvieh betrieben, gegen 231 Stück in der Vorwoche. Der Besuch war lebhaft, die Nachfrage flott, das Angebot wurde bis zum letzten Stück abgesetzt. Die Preise sind gegen den letzten Markt wieder ohne Aenderung geblieben. Erste Sorte kostete M. 58—60, zweite Sorte M. 56—58, minderwertige M. 54—56; alles die 50 Kil. Schlachtgewicht. Fette Rälber waren der starken Nachfrage gegenüber nicht entsprechend angeboten; die Preise hielten sich auf bisherigem Standpunkt; die 50 Kil. stellten sich auf M. 40—45. In Häuten war das Angebot groß bei starker Nachfrage und bisserigen Preisen; das Rb. kostete 35—40 Pf. Fett: Talg: 24 Pf., Meeren: 31½ Pf., das Rb.

Duisburg, 10. April. Viehmarkt. Aufgetrieben: 1088 Stück Großvieh, 103 Baugen bzw. Bullen, 2258 Schweine, 2286 Rälber, 77 Schafe. Handel langsam. Großvieh 1. Beschaffenheit M. 60—62, ausgewählte Exemplare darüber, 2. M. 56—59, 3. 50—54, Baugen bzw. Bullen M. 53—61, Schweine 47—50, Schafe 55—62 bis 50 Kil. Schlachtgewicht. Rälber M. 34—44 die 50 Kil. Lebendgewicht.

Essen, 10. April. Viehmarkt. Aufgetrieben: 1088 Stück Großvieh, 103 Baugen bzw. Bullen, 2258 Schweine, 2286 Rälber, 77 Schafe. Handel langsam. Großvieh 1. Beschaffenheit M. 60—62, ausgewählte Exemplare darüber, 2. M. 56—59, 3. 50—54, Baugen bzw. Bullen M. 53—61, Schweine 47—50, Schafe 55—62 bis 50 Kil. Schlachtgewicht. Rälber M. 34—44 die 50 Kil. Lebendgewicht.